

Unverkäufliches Manuskript.

Für sämtliche Bühnen und Vereine im ausschließlichen  
Debit vom

**Berliner Theater- Verlag G.m.b.H.**

**Berlin 58,**

von welchem allein das Recht der Aufführung zu  
erwerben ist,

Der Verfasser.

---

# Die Bajadere

**Indisches Lebensbild in drei  
Aufzügen**

**von**

**Ernst Bernhard**

**Alle Rechte vorbehalten**

---

**Berlin 1909**

**Abschrift vom Original. Gez. K.L.**

**Als Manuskript vervielfältigt.**

**Übersetzungsrecht für alle anderen Sprachen vorbehalten.  
Dieses Manuskript darf vom Empfänger weder verkauft, noch  
verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden, bei  
Vermeidung der gerichtlichen Verfolgung wegen Mißbrauchs  
resp. Schadloshaltung des Autors.**

**Berlin, Hochmeisterstraße 28.**

**Berliner Theater-Verlag, G. m. b.  
H.**

**bevollmächtigter Vertreter des Autors.**

---

**Vertretung für Österreich-Ungarn:  
Hof und Gerichts-Advokat Dr. F. O. Erich,  
Wien II, Praterstraße 38,**



## Personen.

**Thomas Lang**, Privatmann

**Mary**, seine Frau.

**Jane**, seine Tochter.

**George Barry**, Kapitän der engl. Landarmee

**Harry Smith**, Privatgelehrter

**Pertab-Singh**, ein indischer Prinz.

**Irma**, seine Frau.

**Mahatma**, ein Brahmine.

**Anarkalli**, eine Bajadere,

**Tetukanah**, Inderin.

**James**, Diener bei Lang.

**Maghar**, indischer Diener bei Barry.

**Kassim**, indischer Diener bei Pertab-Singh.

**Budhni**, indische Dienerin bei Pertab-Singh.

Offiziere, Damen der Gesellschaft, Bajaderen, Inder.

---

Zeit: Vergangenheit.

Ort der Handlung:

1. Aufzug: London 2. und 3. Aufzug: eine Stadt in Indien.

Zwischen dem 1. und 2. Aufzuge liegt ein Zeitraum von einem Jahr.

Zwischen dem 2. und 3. Aufzuge vier Wochen.



## Erster Aufzug

Ein elegantes Zimmer. Im Hintergrunde rechts der Haupteingang, Flügeltüre. Linke Seite zeigt eine Tür nach dem Garten.

### 1. Auftritt.

Lang. Frau Lang.

**Lang** (beleibt, fünfundvierzig Jahre, liegt träge auf einer Chaiselonge).

**Frau Lang** (sitzt am Tische und liest. Eine Uhr schlägt nach Aufgang des Vorhanges deutlich viermal. Anspruchsvoll, achtunddreißig Jahre, lauscht aufmerksam den Schlägen, legt das Buch auf den Tisch).  
Was? Schon vier Uhr?

**Lang** (schlufig). Es wird wohl so sein.

**Frau Lang.** Da kann ich unmöglich länger warten!  
(Steht auf und ordnet sich vor dem Spiegel das Haar).

**Lang** (dehnt sich behaglich). Aaaaaaaah! ! Wie kannst Du Dich nur für andere Menschen so abjagen. Was hast Du denn von Deinen ganzen Vereinsgeschichten? Arbeit, Mühe und zuletzt noch rger! Ist mir einfach unbegreiflich.

**Frau Lang.** Da du nichts bist, muß ich versuchen, etwas zu werden. (ereifert sich.) Tom, Du bist mir noch unbegreiflicher! Was könntest Du alles sein, wenn Du nur ein Lot Intelligenz hättest! Du mit Deinen Millionen! Und was sind wir? Heh? Was kann ich durch Dich für eine Rolle spielen in der Gesellschaft? (stellt sich dicht vor ihm hin.) Nun? Wozu hast Du's gebracht? (Knixt ironisch.) Zu einem Fettwanst, der Dich nur noch fauler macht, das ist alles! Ach, ich könnte.....! ( Geht erregt hin und her.)

**Lang** (richtet sich chzend zu sitzender Stellung auf). Ah . . . Oh . . . Mary, Du wirst beleidigend! Hast Du vergessen, daß mein Großonkel General in Uruquai war! Heh?

**Frau Lang** (fast weinend). Es ist geradezu empörend! Alle anderen Frauen rauschen stolz an mir vorüber, auch solche, die nicht den zehnten Teil des Geldes haben! Sie sonnen sich im Ruhme ihrer Männer!

**Lang** (phlegmatisch). Das alte Lied! Seit zwanzig Jahren singst Du es!

**Frau Lang.** Nicht einmal Ehrenposten hast Du Dir erworben! Haha! Man sollte es garnicht für möglich halten!

**Lang.** Dafür hast Du ja umsomehr, Mary! Begnge Dich damit. Geld hat es Dich genug gekostet! Und dafür auch noch Arbeit! Ich danke schön. (stellt sich vor ihr hin, Hände in den Taschen.) Was hast Du denn von Deinem neuen

Amte, Frau Präsidentin des Mutterschutzverbandes?

**Frau Lang** (wirft den Kopf zurück). Auf diesen Titel bin ich stolz, Tom! Nicht jede ist dazu berufen! Die Ziele des Verbandes sind so edel. Wenn man an die armen Wesen denkt, die wie ihre Mütter lebenslang darunter leiden müssen, daß sie keine Väter haben. Immer läßt man sie's fühlen, oft bleibt es ja ein Hindernis für ihre ganze Zukunft! Das Vorurteil mit scharfen Waffen zu bekämpfen, ist gewiß der Mühe wert!

**Lang** (polternd). Hört, hört! Du hältst ja eine regelrechte Rede, als ob Du schon in der Versammlung wärst! Soll wohl eine Probe sein, heh? Auswendig gelernt, was?

**Frau Lang** (erzürnt). Tom, wer darüber spotten kann, der ... der ...na ja .... (wendet sich entrüstet ab). Du bist ja selbst so wenig, als ob Du überhaupt der Vater unserer Jane garnicht wärst!

**Lang** (empört). Aber Mary! Das möchte ich mir ausgebeten haben!

**Frau Lang** (geärgert). Ach geh, laß mich in Ruhe! (Setzt den Hut auf.)

**Lang**. Aber höre mal, wenn Barry kommt, mußt Du doch hier sein. Du hetzt mir die Leute an den Hals.....

**Frau Lang** Wenn Du Dich nicht rührst, um mir das zu geben, was mir gebührt, mich in höchste Kreise zu bringen, so muß ich es tun! Weißt Du, wer Barry ist?

**Lang**. So viel ich weiß, ein Spieler, Wüstling, ein.....

**Frau Lang**. Tom! Willst Du Dir meine Liebe ganz verscherzen? Barrys Vater ist Lord Nowell! George ist der Erstgeborene. Also wird er auch die Lordschaft einst erhalten!

**Lang**. Davon habe ich doch nichts?

**Frau Lang.** Denke doch an Jane!

**Lang** (krault sich am Kopfe). Aaaaah! Hm! Barry ist aber auch verschossen in die indische Fürstin, die durch ihre Schönheit jetzt ganz London auf den Kopf stellt! Wahnsinnig verliebt ist er in sie, das pfeifen ja die Spatzen von den Dächern. Auf Schritt und Tritt läuft er ihr nach!

**Frau Lang.** Ein unschuldiger Spatz! Ein Rausch der Jugend, der bald vorübergeht!

**Lang.** Unschuldig nur, weil sie nichts von ihm wissen mag. Sie zeigt ihm ihr Unbehagen offiziell. Schon mehr als einmal hatte sie ihn blamiert! Erst gestern hörte ich davon. Er soll geschworen haben, sie um jeden Preis noch zu erringen!

**Frau Lang.** Sie ist verheiratet, und geht zurück nach Indien, damit kannst Du Dich trösten!

**Lang.** Ich kenne die Männer besser als Du, meine Liebe! Barry ist für Jane nichts! Nein nein, nur den nicht.

**Frau Lang.** Laß deine Glossen, Tom und sei ganz liebenswürdig, wenn Barry kommt!

**Lang.** Dann pumpt er mich sicher wieder an!

**Frau Lang.** Bei ihm ist alles Geld gut angelegt! Gib es ihm, Mann, gib es ihm, das kann ich Dir nur raten! Vielleicht kann er auch Dich einmal zu etwas machen! Sein Vater hat viel Einfluß, Dir fehlen Amt und Würden, also?

**Lang** (tritt zu ihr und streicht zärtlich ihr Kinn). Du bist ein kleiner Diplomat! Möchtest wohl so gerne eine Rolle spielen? He?

**Frau Lang.** Das weißt Du schon seit zwanzig Jahren?

**Lang.** Nun, dann gib die Hoffnung noch nicht auf.

Aus Liebe zu Dir kann ich alles! (Nimmt imponierende Haltung an).

**Frau Lang.** Du willst aus eigener Kraft? Geh, daß ich nicht lache!

**Lang.** Na, na! Wer zuletzt lacht, lacht am besten!

**Frau Lang.** Dann hättest Du Gelegenheit bei dem Angebote, daß Dir Barry machte! Vielleicht könnte er Dir dabei nützlich sein, durch seinen Vater!

**Lang.** Wer sagt, daß ich es unterließ?

**Frau Lang** (sieht einen Augenblick starr, wie in freudigem Schreck). Tom soll das heißen. . . . (bricht aber plötzlich in spöttisches Lachen aus). Haha! Das sähe Dir ja gar nicht ähnlich! Das bringst Du nicht fertig!

**Lang** (in beleidigtem Stolze) Du unterschätzt mich nur, teure Mary! Ein Genie ist sich selbst genug! Es bläst nicht mit Posaunen in die Welt!

**Frau Lang** (erstaunt). Woher hast Du das? (Freundlich). Tom, sollte ich mich wirklich in Dir getäuscht haben? Zwanzig Jahre lang?

**Lang** (mit Pathos). Ich will Dir's verzeihen Mary! Und wenn es vierzig Jahre wären! Ich habe ein Geheimnis schon seit Wochen! Seit Barry zum ersten Male bei uns war.

**Frau Lang.** Tom, lieber Tom, hast Du wirklich eine Arbeit eingegeben? Darf ich das glauben?

**Lang** (stolz). Du kannst es, Kind! Ich tat es für Dich!

**Frau Lang** (begeistert, streicht ihn zärtlich). Und mir sagt er kein Wort davon! Der böse Mann! Woher hast Du die Kenntnisse? Es war ein schweres Thema? Über Indien, nicht wahr?

**Lang.** Sehr schwer, Mary, sonst hätte ich mir die Mühe nicht gemacht! Es galt einen Vorschlag über zweckmäßige Kolonisation in Indien und Hebung des dortigen Volkes!

**Frau Lang** (bewundert). Ah, und Du hast Dich daran gewagt! Aber (plötzlich zweifelnd) ich sah Dich doch nie daran arbeiten?

**Lang.** Ich wollte Dich ja überraschen, Kind. Und gestern hörte ich .....

**Frau Lang** (hastig). Nun?

**Lang.** Daß ich die beste Aussicht habe, eine Auszeichnung zu erhalten!

**Frau Lang** (geht im Zimmer umher). Luft! Luft! Ich kann es gar nicht fassen! Mann, Tom, wie habe ich Dich doch verkannt! Wer brachte Dir die Nachricht?

**Lang.** Barry! Er hat mich daraufhin schon wieder angepumpt!

**Frau Lang.** Gib es Ihm, gib ihm mehr, als er verlangt! Ich sage ja, es bringt Dir sicher etwas ein! (Fällt ihm plötzlich begeistert um den Hals). Endlich ein Lichtblick! Ach Du guter, Du böser, Du lieber Tom! Denke wenn Du eine Auszeichnung bekommst, dann wäre ja die Kluft schon etwas überbrückt, die Barry jetzt verhindert, unsere Jane zu seiner Lady zu machen.

**Lang.** Oh, oh, so groß ist die Kluft nicht, mein Großonkel . . . . (Fahren auseinander, da die Türe geöffnet wird. James tritt ein).

## Zweiter Auftritt.

Vorige. James.

**James** (Diener, überreicht mit Verbeugung ein Tablett, wovon Frau Lang eine Karte nimmt).

**Frau Lang** (ließt). Georg Barry! Endlich! (zu James) Wir lassen bitten!

**James** (mit Verbeugung ab).

**Frau Lang** (setzt schnell den Hut ab). Ob er schon Nachricht bringt? Ich darf doch darüber mit ihm sprechen?

**Lang.** Kein Wort davon! Wenn er nicht selbst beginnt!

**Frau Lang** (schmollend). Aaaach! Das verdirbt mir ja die ganze Freude!

**Lang** (läuft suchend hin und her). Wo ist denn meine Brille wieder, meine Brille! Frau, suche doch mit, meine Brille!

**Frau Lang.** Du brauchst sie nicht!

**Lang.** Ich muß sie haben, man sieht viel gelehrter aus! So such doch mit! Ah . . hier! (Nimmt sie von einem Sessel und rückt sie eilig zurecht). Es ist viel besser so!

### Dritter Auftritt.

Vorige. Jane.

**Jane** (18 Jahre, lebhaft, kommt durch die Türe links aus dem Garten). Schon fertig mit dem Mittagsschläfchen, Papa? (Küßt ihn). Wie herrlich ist der Tag doch heute! Ich bin vom Rosendufte ganz berauscht!

**Frau Lang.** Ordne Deine Haare, Kind! Barry ist gemeldet!

**Jane** (mit Zeichen des Abscheus, gedehnt). Der? (Plötzlich hastig). Ach, Mama, ich habe noch ein Buch im Garten aufgeschlagen liegen, wenn es regnen würde . . . . (schnell nach links ab).

**Frau Lang** (unwillig). Das Mädchen weicht ihm aus. Sie hat ihn schon am letzten Mal dadurch beleidigt. Ich muß ihr den Kopf zurechtrücken, ehe er sie heute begrüßen wird.

## Vierter Auftritt.

Vorige. Barry.

**Barry** (vierunddreißig Jahre, verlobt, in Kapitänsuniform, tritt hastig ein) Mein verehrter Mr. Lang! (sieht Frau Lang) Ah, meine Gnädigste! Ich bin erfreut auch Sie zu treffen! (Küßt die Hand). Eine höchst wichtige Angelegenheit hielt mich ab, pünktlich zu erscheinen.

**Frau Lang** (verlegen). O bitte, bitte Sir!

**Barry** (mit Nachdruck). Wichtig auch für Sie!

**Frau Lang** (in freudigem Schreck). Auch für uns? Doch nicht etwa die Arbeit meines . . . . (stockt erschrocken, da ihr Lang einen vorwurfsvollen Blick zuwirft).

**Barry** (lächelnd). Ihres Gatten, wollten Gnädigste wohl sagen? Gerade das ist es, ganz recht! Warum zögern Sie, wo das Werk Ihres Gatten Sie doch mit Stolz erfüllen kann? Mit Stolz, Gnädigste, mit großem Stolze!

**Frau Lang** (sehr geschmeichelt). Oh, Sir!

**Barry**. Die Arbeit wurde heute offiziell in einer Sitzung vom Minister selbst vorgelesen, wie ich hörte.

**Frau Lang** (übergücklich). Oh, oh!

**Barry**. Sie erhielt den ersten Preis! Wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen! (zu Lang). Mein lieber Mister Lang, Sie werden berühmt! Gestatten Sie, daß ich meinen Glückwunsch darbringe! (drückt ihm die Hand).

**Frau Lang** (reicht ihm die Hand zum Kusse, schelmisch). Mich vergessen Sie wohl ganz dabei?

**Barry** (mit langem Handkusse). Wie könnte ich, Gnädigste! Sind es doch nur die Frauen, die die Männer zu großen Werken anspornen, aller Ruhm der Männer fällt deshalb stets auf sie zurück!

**Frau Lang** (gibt ihrem Manne mit bedeutungsvollem Blicke einen Rippenstoß, während sich Barry über Ihre Hand beugt, zu Barry). Nur große Geister denken so wie Sie, mein Freund! Ein ganzer Mann wird den Frauen nie den Anteil an dem Ruhme schmälern!

**Barry** (lächelnd). Und über alle Anderen haben Frauen ja stets leichten Sieg!

**Lang** (trocknet sich den Schweiß von der Stirne). Oh . . . oh . . . der Gedanke läßt mich schwindeln!

**Barry** (zu Lang). Vorzügliche Ideen haben Sie dabei entwickelt, ich bin ganz erstaunt!

**Lang** (erschreckt zur Seite). Himmel! Wenn er nur nicht etwa nach dem Inhalt fragt! Ich hab ja keine Ahnung!

**Frau Lang**. Nicht wahr, man hat es nie geahnt! Mein guter Mann war immer sehr zurückhaltend!

**Barry**. Es ist ja bedauerlich, daß Sie nicht früher so aus sich herausgegangen sind. Doch jetzt stehen Ihnen hohe Ämter offen!

**Lang** (zur Seite). Der Teufel hole die Geschichte! Hätt' ich die Arbeit doch gelesen!

**Frau Lang** (eifrig zu Barry). Glauben Sie? Glauben Sie wirklich? Das ist ihr Ernst?

**Barry**. Tatsache, Gnädigste! Sie werden es wohl bald erfahren! Doch wie befindet sich Miß Jane? Sie wird gewiß auch Freude haben! Ich werde sie dann noch begrüßen dürfen!

**Frau Lang** (verbindlich). Es ist uns stets Vergnügen! Ich

will ihr die Nachricht bringen, sie soll sich mit uns freuen, das liebe Kind! Sie ist im Garten.

**Barry** (mit Verbeugung). Dann folge ich bald, Gnädigste. Ich habe nur noch einiges mit Ihrem Gatten zu besprechen.

**Frau Lang** (mit Verbeugung). Zu viel Ehre, Sir!(leise zu Lang.) Gib ihm, wenn er etwas haben will! (mit nochmaliger -Verbeugung freundlich lächelnd ab).

**Lang** (schwer atmend). Wer hätte das gedacht!

**Barry** Ja ja, die Ehren werden nicht ausbleiben, mein lieber Mr. Lang!

**Lang** (geschmeichelt). Hm hm! Sie wissen doch wohl auch, saß schon mein Großonkel . . . . .

**Barry** (mit mühsam zurückgedrängten Lachen). General in Uruquai gewesen ist, das habe ich schon oft gehört!

**Lang**. Sie haben es gehört , nicht wahr? Nun sehen Sie, ich werde mich dem Ahnen würdig zeigen!

**Berry**. Was ich noch sagen wollte, mein bester Mr. Lang, ich bin in einer ganz fatalen Klemme! Habe gestern gespielt, und . . . . .

**Lang**. Geld verloren! Ich verstehe! Das soll sehr oft vorkommen!

**Barry** (springt überrascht auf). Mr. Lang! Da muß man mich verleumdet haben! Ich spiele nicht so oft, daß darüber gesprochen werden könnte.

**Lang** (verblüfft). So war es nicht gemeint. Ich sprach vom Spiel im Allgemeinen. Doch lassen Sie uns noch ein wenig über meine Zukunft plaudern. Was glauben Sie was nun geschehen wird?

**Barry.** Ich brauche schnöden Mamon, Mr. Lang. Dringend!

**Lang** (sinnend). Überall wird bald davon gesprochen werden! Sogar auf dem Kontinent!

**Barry.** Eine Ehrenschild! Ich muß Sie tilgen!

**Lang.** Zeitungen werden darüber berichten. Was das für Aufsehen erregen muß.

**Barry.** Tausend Pfund! Eine Kleinigkeit für Sie!

**Lang.** Was wird Jane dazu sagen?

**Barry.** Um Himmelswillen, Mr. Lang, wollen Sie es ihr denn sagen?

**Lang** (blickt auf). Aber natürlich! Sie muß es doch wissen? Warum soll ich dem Kinde die Freude nicht machen?

**Barry** (verzweifelt). Freude? Sie wird sich freuen wenn ich Geld benötige?

**Lang.** Ah, vom Gelde sprechen Sie? Lassen Sie doch die Bagatelle. Ich spreche von der Arbeit, von der Auszeichnung!

**Barry** (lachend). Ach so! Und auf die tausend Pfund kann ich rechnen?

**Lang.** Selbstverständlich! Es gibt ja keine bessere Anlage dafür! Meine Mary sagt es auch!

**Barry.** Was? Wie meinen Sie?

**Lang** (verlegen). Oh . . . oh . . . nichts weiter! (schiebt die Brille in die Höhe.) Ich hatte nur wieder eine gute Idee! Die springen mir jetzt förmlich im Kopfe herum. Ist Ihnen ein Check gefällig? (Wendet sich unwillig nach der Türe, die geöffnet wird). Schon wieder! (James tritt ein mit Tablett und Karte).

## Fünfter Auftritt.

Vorige. James.

**Lang** (liest, wird dabei immer größer gedehnt). Wa . . . wa . . .  
as? Prinz Pertab-Singh mit seiner Gattin!

**Barry** (springt überrascht auf). Wer der indische Prinz?  
Und seine schöne Frau? Ah . . . das ist charmant!

**Lang.** Ein Radschah! Ein indischer Fürst! Ein  
wahrhaftiger, lebendiger Radschah kommt zu mir! Wo  
ist meine Brille! Meine Brille! (läuft erregt umher.)

**James.** Halten zu Gnaden, in Ihrem Gesicht!

**Lang.** Ah . . . so so! (Rückt die Brille ängstlich zurecht.) Ein  
Radschah, ein richtiger Radschah!

**James.** Was soll ich melden?

**Lang.** Ich lasse bitten! Ist mir ein ganz besonderes  
Vergnügen. Selbstverständlich!

**James** (schnell ab.)

**Barry.** Die Fürstin also auch?

**Lang.** Natürlich auch die Fürstin! Ich muß gleich  
meine Frau . . . . .

**Barry** (schnell). Das lassen Sie mich dann besorgen!  
Widmen Sie sich nur dem Fürsten. Ich übernehme seine  
holde . . . eh . . . seine Gattin schon!

**Lang.** Was er nur will, was er nur will! Ein Radschah!

**Barry** Das wird eine Folge ihrer Arbeit sein. Der Fürst  
ist bei der Lesung zugezogen worden, da er gerade hier in  
London weilt.

**Lang.** Sapperment! Das kann gut werden. (für sich.) Himmelelement! Wenn er nur nichts fragt! Ah! (Macht eine tiefe Verbeugung, als die Tür aufgeht, noch ehe er jemand sieht.) (Jane ist aufgetreten.)

## Sechster Auftritt.

Vorige. Jane.

**Jane** (bleibt verwundert stehen).

**Lang** (beugt sich noch tiefer). Hoheit sind hochwillkommen, hochwillkommen, Hoheit! Zu viel Ehre, Hoheit!

**Jane** (lacht laut und fröhlich). Aber Papa!

**Lang** (schnell empor, verblüfft). Sapperment!

**Jane** (lachend, während sie sich gegen Barry verneigt). Was soll der feierliche Empfang, Papa?

**Lang,** (hastig). Ich dachte, der Radschah, aber Kind, Kind! Schnell fort zur Mama! Sage ihr, daß der Radschah, ein indischer Fürst hier ist! (Zieht sie fort zur Seitentüre). Geh doch, geh!

**Jane** (erstaunt). Aber Pa . . . . .

**Lang** (jammernd). Geh, geh! (schiebt sie zur Türe und verbeugt sich schon wieder nach der Haupttüre, die nochmals aufgeht, laut). Hoheit! (flüsternd). Geh doch, laufe! (Wieder laut) . . . Hoch – willkommen, Hoheit!

**Jane** (nach einem Blick auf Pertab-Singh schnell ab).

(Pertab-Singh und Irma treten auf).

## Siebenter Auftritt.

Vorige. Pertab-Singh. Irma.

**Barry** (hat sich ebenfalls verbeugt und sucht sich mit verlangenden Blicken Irma stets zu nähern, die ihm ausweicht. Irma zeigt während der ganzen Szene unwillige Zurückhaltung gegen Barry).

**Pertab-Singh** (30 Jahre, sich verbeugend). Habe ich das Vergnügen mit Mr. Lang?

**Lang** (dienert fortwährend). Zu dienen, Hoheit! Wie kommt mein Haus zu dieser Auszeichnung? Darf ich Sie bitten, Platz zu nehmen, Hoheit? Hier mein Freund Sir George Barry! Sohn seiner Lordschaft von Rovell!

**Pertab-Singh** (verbeugt sich leicht und kühl). Mir wurde schon sehr oft Gelegenheit gegeben!

**Barry.** Hoheit wissen, daß ich zu den Verehrern Indiens zähle, wohin mich meine Pflicht als echter Sohn Englands sehr bald führen wird!

**Pertab-Singh.** Wie? Sie nach Indien?

**Irma** (22 Jahre, vornehme Erscheinung, gleichzeitig erschreckt, halblaut). Entsetzlich!

**Barry.** Und sogar in Ihr Reich, mein Prinz in Ihre Nähe, als Resident!

**Pertab-Singh.** Sie scherzen! (Setzen sich).

**Barry.** Gestern kam die Order, die mich außerordentlich beglückte! (Mit leuchtendem Blick nach Irma, der Pertab-Singh eine Falte des Unmutes auf der Stirne hervorruft).

**Pertab-Singh** (sieht forschend auf Lang). Ich befinde mich doch am rechten Orte? Bei dem Verfasser des ausgezeichneten Entwurfes über Indische Kolonisation?

**Lang** (geschmeichelt). Ah . . . oh . . . ganz recht, der Verfasser . . . ja, natürlich, Hoheit, (lacht verlegen) da so ehrenvoller Besuch . . . hehe . . . aber . . . hehehe! (zur Seite) Himmel, wenn er nur nichts fragt!

**Pertab-Singh** (während er ab und zu einen finsternen Blick nach

Barry wirft, der leise auf Irma einspricht und sich ihr in aufdringlicher Weise zu nähern sucht). Da ich mich naturgemäß für unser Land sehr interessiere, war es selbstverständlich, daß es mich drängte, den Mann kennen zu lernen, der so hohe Ideen hegt, wie ich aus dem Entwurfe heute hören konnte. Ausgezeichnet wirklich ausgezeichnet! Eine seltene Begabung, Mr. Lang, bewundernswerte Scharfsicht! Hoffentlich werden wir noch mehr von Ihnen hören?

**Lang** (unruhig). Sehr schmeichelhaft! Zu viel Ehre, Hoheit. (Zur Seite, verzweifelt). Jetzt fängt er noch an! Alle guten Geister! . . .

**Pertab-Singh**. Mit welcher Schärfe haben Sie die Schwächen unserer indischen Bevölkerung erkannt, und mit welcher Klugheit suchen Sie diese zur Stärke des Volkes zu machen. Ganz unvergleichlich! Mein Kompliment! Sie haben dabei den rechten Weg zum Glücke Indiens gefunden! Sie sagten da am Ende Ihres Werkes so treffend . . . . ach . . . (schlägt sich nachdenkend an die Stirne) wie hieß es doch gleich! Sie faßten es so schön!

**Lang** (trocknet den Schweiß von der Stirne, rückt immer unruhiger auf dem Stuhle). Hm! Hm! Ich kann mich auch nicht gleich entsinnen. Es war aber ganz meine Ansicht!

**Pertab-Singh** (stutzt). Wie? (Lacht dann). Natürlich, das glaube ich wohl, sonst hätten Sie's ja nicht geschrieben! Ich bin wirklich sehr angenehm überrascht, ein so tiefes Verständnis für unser Volk zu finden. Schon im Anfang Ihres Werkes fand ich sehr wertvolle Winke, die ein Beamter nicht genug beherzigen kann! (Streift wieder mit finsterem Blick Barry, der vergeblich versucht hat, Irma einen Handkuß zu geben.) Mit der Höherstellung der Frau muß begonnen werden, wenn ein Land gesunden soll! (Zu Lang.) Ist das nicht auch Ihre Meinung, Sir?

**Barry** (verwirrt). Meine Meinung? Selbstverständlich!

**Lang**. Sagte ich das? Ja, es ist ganz richtig. Sehr richtig! Ich bin heute so zerstreut, (sucht abzulenken.) soll ich

Hoheit vielleicht eine Abschrift von dem Werke anfertigen lassen? (wird immer unruhiger.)

**Pertab-Singh.** Dafür würde ich sehr dankbar sein. Das Werk mußte ja begeisterte Annahme finden. So will Indien behandelt sein! Mit Nachsicht wie ein Kind!

**Lang.** Ich bin entzückt! Sehr schmeichelhaft.

**Pertab-Singh.** Sie haben gewiß sehr lange in Indien gelebt? Anders ist es doch nicht möglich.

**Lang.** Nicht eine Stunde! Eh . . . eh . . . (springt verzweifelt auf) Ich muß . . . ah . . . (leise) endlich! (Sieht aufatmend nach der Türe, wo seine Frau mit Jane eintritt.)

## Achter Auftritt.

Vorige. Frau Lang. Jane.

**Frau Lang** (tritt mit Jane vor und verbeugen sich leicht.)

**Lang.** Meine Frau und Tochter, Hoheit, Prinz Pertab-Singh!

**Barry** (fällt schnell ein, indem er Irma vorstellt, die mit Pertab-Singh aufgestanden ist). Mit der gefeierten Prinzessin!

**Pertab-Singh** (mit Verbeugung gegen Frau Lang und Jane, während sich alle wieder setzen). Ich spreche Ihnen meinen Glückwunsch aus, einen so ausgezeichneten Gelehrten zum Gatten und Vater zu besitzen! (Zu Lang.) Also bitte, Mr. Lang, die Absicht nicht vergessen. Ich bin überzeugt, daß solche befähigte Männer nach Indien berufen werden, damit dort an Ort und Stelle . . . . .

**Lang** (entsetzt). Sapperment! Nach Indien? Ich soll .... ? (Stockt verblüfft.)

**Pertab-Singh** (erstaunt). Das ist doch Ihr Wunsch, wie aus der Arbeit deutlich hervorging.

**Lang.** Mei . . . . mein Wunsch? Der Himmel bewahre mich davor! (Sinkt erschöpft zurück für sich!) Verdammter Smith! Mir so einen Streich zu spielen!

**Pertab-Singh.** Wie sollte ich Sie missverstanden haben?

**Lang.** Natürlich nicht! Es ist mein Wunsch, mein inniger Wunsch, daß ist ja selbstverständlich, Hoheit!

**Pertab-Singh.** Nun, ich glaube, England wird einem so ausgezeichneten Manne entgegenkommen.

**Lang** (sammelt sich). Oh, oh, glauben Sie? Natürlich wäre das Erfüllung meines Wunsches. Ich habe vorhin nur nicht gleich daran gedacht, da ich die Arbeit schon vor Jahren niederschrieb.

**Pertab-Singh.** Und doch sind alle Fragen der Regierung der Reihe nach beantwortet, die erst vor einem viertel Jahr gestellt wurden? Sonderbar! (Sieht Lang forschend an.)

**Lang** (trocknet wieder den Schweiß). Zufall Hoheit! Nichts als Zufall! Einige kleine Änderungen habe ich natürlich noch gemacht!

**Pertab-Singh** (steht auf). Nun, mein Lieber, wenn Sie nach Indien kommen sollten, wird Ihnen mein Haus offen stehen. (Gehen zur Türe.) Dort werden Sie am besten beobachten können, wie Ihre Ratschläge von den Beamten Englands ausgeführt werden! Wie die Schwäche meines Volkes zur Stärke wird.

**Irma** (gedämpft zu Barry, der sich von ihr verabschiedet, ungehört von Jane und Frau Lang). Wenn Sie mich weiterhin belästigen, muß ich meinen Gatten um Schutz dagegen bitten!

**Pertab-Singh** (zu Irma). Komm Irma! (Freundlich zu

allen.)Vielleicht sehen wir uns doch in Indien wieder!

**Barry** (bleibt finster zur Seite stehen, für sich, während er Irma mit bösen Blicken nachsieht). Verdammte Spröde! Dich will ich noch ändern! Wenn hier nicht, dann sicher noch in Indien! Dort soll es mir leichter fallen!

**Frau Lang** (schlägt ihrem Manne auf die Schulter, der noch immer in gebückter Haltung gegen die Türe stehen bleibt.) Nun Tom?

**Lang** (streckt sich empor und trocknet den Schweiß von der Stirne). Sapperment! Ich fühle wahrhaftig schon indische Hitze! Nach Indien! Das wäre mein Ende!

**Barry** (lächelt). Ausgezeichnet wäre es! Wir können dann vielleicht zusammen sein? (Tritt zu Jane und spricht mit ihr).

**Lang.** Für mich bedeutet es den Tod, so viel ist sicher!

**Frau Lang** (vorwurfsvoll.) Aber Tom! Verstelle Dich doch nicht! Du freust Dich doch darauf. Das weiß ich schon.

(James tritt wieder ein.)

## Neunter Auftritt.

Vorige. James.

**Lang** (nervös zu James).was ist schon wieder los?

**James** (meldend). Mr. Harry Smith!

**Lang** (erleichtert) Endlich! Den erwarte ich mit Schmerzen! (James ab).

**Frau Lang** (zieht Lang schnell zur Seite, hastig). Gib ihm den Laufpaß, Tom! Dieser Smith ist kein Mann mehr für Dich! Es öffnen sich ganz andere Perspektiven!

**Lang** (verdutzt). Aber Mary! Das ist ganz unmöglich!

**Frau Lang** (halblaut aber scharf). Warum unmöglich?

**Lang.** Eh . . . ich wollte sagen, das geht nicht gut! Du hast ihn doch selbst bei mir eingeführt. Warst so begeistert durch seine Rede im Mutterschutzverbande!

**Frau Lang.** Das will nichts sagen. Er geht! Hast Du denn nicht bemerkt, daß er unserem Kinde nachstellt?

**Lang.** Sie scheint das doch gern zu leiden. Smith ist ein ganz famoser Mann.

**Frau Lang** (hastig). Solche Scherze muß ich mir verbitten, Tom! Was will der kleine Gelehrte noch, wenn Fürsten zu uns kommen! Ich habe mit Jane andere Pläne das weißt Du! (laut zu Barry.) Darf ich zum Tee bitten, mein Freund?

**Barry** (mit Verbeugung). Das ist mir stets die schönste Stunde, Gnädigste! (Mit Jane und Frau Lang ab.)

**Lang** (läuft erregt hin und her). Eine schauderhafte Lage! Das wird immer toller! Ich nach Indien!

(Smith tritt auf.)

## Zehnter Auftritt.

Lang. Smith.

**Lang** (eilt mit ausgestreckter Hand auf Smith zu). Sie kommen wie gerufen! Helfen Sie mir! Helfen Sie um alles in der Welt!

**Smith** (26 Jahre, ernst, schüttelt ihm die Hand). Warum ein so verzweifertes Gesicht? Ist Jane . . . Miß Jane etwas zugestoßen?

**Lang.** Nein nein! (geht erregt hin und her.) Hören Sie! (Bleibt stehen.) Ich habe . . . doch setzen Sie sich erst, mein Lieber!

**Smith** (setzt sich mit Lang). Ich bin gespannt!

**Lang** (schüttelt sich). Brrrrrrrr!

**Smith.** Sie haben Fieber?

**Lang** (selbstverhöhrend.) Die Malaria wahrscheinlich schon. Der Gedanke nur nach Indien reicht dazu aus. (sammelt sich.) Doch Sie wissen ja noch nichts. (vertraulich.) Hören Sie, Lieber Freund . . . (verlegener) hm . . . was ich eigentlich sagen wollte, ja richtig, erst von etwas anderem! Sie kennen noch Ihre Arbeit? Wissen Sie, den Entwurf über zweckmäßige Kolonisation in Indien.

**Smith** (belustigt). Natürlich! Meine Arbeit werde ich doch kennen?

**Lang** (ängstlich). Pst! Nicht so laut. Denken Sie an unsere Abmachung. Sagen Sie mal, haben Sie vielleicht noch eine Abschrift davon?

**Smith** (erstaunt). Nein!

**Lang.** Sapperment! Das ist fatal!

**Smith.** Ist das Manuskript verloren gegangen?

**Lang.** Oh, was glauben Sie! Ich habe es natürlich eingereicht. Aber . . . ich möchte es gern einen Freund lesen lassen, und dann vor allem, ich habe es selbst noch nicht angesehen! Habe also keine Ahnung von dem Inhalte!

**Smith.** Das ist auch nicht schlimm!

**Lang.** Aber es kann schlimm werden! Bedenken Sie, wenn ich nach etwas gefragt werde, und kenne meine eigene Arbeit nicht! Dann bin ich doch verraten und verkauft! Ich müsste ja vor Scham gleich in die Erde sinken!

**Smith** (sinnend). Den Aufsatz habe ich zwar noch, doch  
.....

**Lang** (schnell). So lassen Sie noch eine Abschrift machen, auf meinen Namen, ich bitte Sie darum!

**Smith.** Wenn Sie es wünschen, gern!

**Lang** (rückt näher, vertraulich schmunzelnd). Sagen Sie mal, wenn die Arbeit nun einen Preis bekäme? Heh? (stößt ihn mit läppischer, halb verlegenen Vertraulichkeit in die Seite). Wenn etwas daraus würde?

**Smith** (forschend). Wie kommen Sie gerade jetzt darauf?

**Lang.** Nanu, heute oder morgen soll die Entscheidung fallen, wie ich hörte!

**Smith** (warm). Ich wäre stolz, wenn mein Werk einen Preis bekäme!

**Lang** (ängstlich): Pst! Nicht so laut. Ihr Werk ist jetzt das meine!

**Smith** (bitter) Immer zu! Freuen Sie sich dann des Ruhmes! Ich würde diesen Preis doch nicht erhalten haben! (lacht plötzlich wieder). Aber noch ist es nicht so weit! Für Jane wünsche ich es schon!

**Lang** (verlegen). Für Jane, Hm! Doch nehmen wir einmal im Ernste an, ich würde einen Sieg damit erobern! Wollen Sie sich dann so ohne Weiteres damit zufrieden geben? Sie haben doch kein Honorar genommen!

**Smith.** Sprechen Sie nicht so, Mr. Lang. Es würde mich beglücken, daß es meine Arbeit war, die den ersten Preis errang! Das Bewußtsein wäre Lohn genug für mich. Ich würde unter meinem Namen niemals dazu kommen. Ist es doch als ob ein Fluch auf diesem lastete! Ein Fluch, der mich an allem hindert!

**Lang.** Wie? Ein Fluch auf Ihrem Namen?

**Smith** (bitter). Oder auf mir selbst, wenn ich das wüßte! (Springt auf, erregt). Immer stoße ich auf unbekannte

Hindernisse! Solange ich vermag zurückzudenken, mein ganzes Leben war ja nichts als Kampf mit einem unsichtbaren Feinde! Mehr als hunderttausend Arme müssen an dem Schicksal heimlich tätig sein, das gegen mich gerichtet ist! Doch warum es ist, ich weiß es nicht! Ich zweifle fast an meinem eigenen Können! (Wehmütig). Nein nein, mir blüht niemals das Glück!

**Lang.** Das beruhigt mich ein wenig, junger Freund. Vielleicht winkt mir Fortuna.

**Smith** (warm). Wie würde sich Jane freuen!

**Lang** (besorgt). Um Himmels Willen, sagen Sie Ihr nie etwas davon! Was würde Sie denn von ihrem Vater denken!

**Smith.** Sie soll es nie erfahren, auch wenn ich einst ihr Gatte bin! Durch das Versprechen machten Sie mich glücklich, Mr. Lang. Das war der beste Gegenwert für meine Arbeit, und wenn sie Ihnen Königreiche brächte! Denn mit Jane bin ich einig! Darf ich Sie heute sehen?

**Lang** (verlegen, mit missglücktem Versuche zum Scherzen). Was? Die Königreiche?

**Smith** (lächelnd, erhebt sich). Sie werden scherzhaft, Mr. Lang. Ein gutes Zeichen. Ist sie im Garten?

**Lang** (in größter Verlegenheit). Hm! Wissen Sie, es ist gerade Besuch bei meiner Frau da . . . hm . . .

**Smith.** Selbstverständlich störe ich da nicht.

**Lang.** Die Abschrift bekomme ich!

**Smith** Ja ! Ich werde es beschleunigen!

**Lang.** Das wäre mir sehr lieb, denn . . . ich will es Ihnen anvertrauen, der erste Platz ist mir so ziemlich sicher!

**Smith** (ist einen Augenblick starr). Das wäre!

**Lang.** Mir wurde diese Nachricht heute hinterbracht!

**Smith** (geht in höchster Aufregung hin und her /für sich!). Allmächtiger! Gib mir Kraft!

**Lang** (besorgt, blickt ihm ängstlich nach). Nun ärgern Sie sich doch!

**Smith** (zwingt seine Erregung nieder). Es ist die Freude, Mr. Lang, die Freude, die mich so bewegt! Genugtuung für die Anerkennung meines Werkes! Das gibt mir Kraft und Mut zu neuem Schaffen!

**Lang** (für sich). Eigentümliche Empfindung. Das kann ich nicht verstehen!

(Jane tritt ein mit einem Schreiben.)

## Elfter Auftritt.

Vorige. Jane.

**Jane** (reicht Lang ein versiegeltes Schreiben, während Smith beglückt zulächelt.) Vom Ministerium, Papa! Mama ist neugierig welche Botschaft kommt!

**Lang** (bestürzt.) Ah! (Öffnet und liest das Schreiben.)

**Smith** (tritt währenddem zu Jane, und reicht ihr beide Hände, innig). Jane!

**Jane** (sieht ihn liebevoll und beglückt an, schüttelt bewegt seine Hände.)

**Smith** (innig). Wie sehne ich den Augenblick herbei . . .

**Jane** (erschreckt). Pst! Mama kommt! (Läßt seine Hände los.)

(Frau Lang tritt mit Barry ein.)

## Zwölfter Auftritt.

Vorige. Frau Lang. Barry.

**Frau Lang.** Was ist es Tom? Was . . . ah . . . . (als sie Smith stehen sieht gedehnt). Sie noch hier, Mr. Smith? (Zieht Jane fort.) Komm Kind laß uns sehen, was in dem Brief steht! (Jane wirft auf Smith im Gehen noch liebevolle Blicke, die Barry mit Ingrimmsieht.)

**Lang.** Alle Wetter! Das ist zu viel! Zu viel! (Sieht mit offenem Mund verstört umher.)

**Frau Lang** (zärtlich). So sprich doch! Rede, lieber Tom! Was bringt der Brief? Nimmt Ihm den Brief aus der Hand und liest.)

**Lang:** Mir wird ganz schwül! Gebt mir ein Glas Wasser! (Gedämpft, aber verzweifelt zu Smith, an dessen Seite er getreten ist.) Jetzt dürfen Sie mich nicht verlassen, sonst bin ich verloren!

**Frau Lang** (stürmt auf Lang zu). Diese Freude, Tom! (Zieht ihn von Smith fort, der wieder allein steht, bis in die Mitte). Sir! Jane! Mein Mann ist zum Baronet erhoben durch seine Arbeit! Ist nach Indien berufen! (Streift mit hochmütigem Blicke Smith und schwenkt das Schreiben hoch.)

**Lang** (geknickt.) Mich trifft der Schlag!

Vorhang fällt.

## Zweiter Aufzug.

Tropischer Garten. In Hintergrunde Barrys Haus.

Erster Auftritt.

Barry. Tetukanah.

**Barry** (in Reitkostüm, geht erregt und fuchtelt mit der Peitsche in der Luft). Unerhört!

**Tetukanah** (alte Inderin, kniet mit verschlungenen Händen in der Mitte der Bühne, stehend). Sahib!

**Barry** (tritt mit schnellen Schritten zu ihr und zeigt mit der Peitsche drohend nach der Türe). Zum letzten male sage ich: Hinaus!

**Tetukanah** (erhebt die Hände). Erbarmen, Sahib!

**Barry** (rauh). Hinaus sage ich, hinaus oder . . . (erhebt die Peitsche zum Schlage.)

**Tetukanah** (springt empor und weicht zurück). Schlage Tetukanah nicht, die die Liebe deines Vaters einst besaß!

**Barry** (läßt die Peitsche sinken). Was faselst Du? Die Liebe meines Vaters? Du?

**Tetukanah** (zieht ein Medaillon aus dem Gewande). Erkenne es an diesem Bilde, Sahib!

**Barry** (fährt zurück). Mein Vater!

**Tetukanah.** Willst Du mich jetzt noch von der Schwelle weisen, Sahib! Willst Du mich nicht schützen vor Deinen Leuten, die mir das Letzte nehmen wollen, was ich besitze?

**Barry** (rauh). Geh!

**Tetukanah.** Sahib, kannst Du so grausam sein? Meine Bitte ist berechtigt, die Abgaben viel zu hoch, die

Du mir auferlegst. Im ganzen Lande siehst Du nichts wie Not und Elend von den hohen Steuern! Und auch mich erwartet nun dasselbe Los, dieselbe Armut meiner Brüder! Bist Du ein Mensch, daß Du die Armen auch noch martern läßt, wenn sie nicht zahlen können?

**Barry.** Weib was erkühnst Du Dich! Schweige und geh, wenn ich mich nicht vergessen soll!

**Tetukanah.** Du hast eine Schwester, Sahib, die mit mir ins Elend stürzt!

**Barry.** Was soll das wieder?

**Tetukanah.** Die Liebe Deines Vaters blieb nicht ohne Folgen, Sahib! Eine Schwester treibst Du mit mir ins Verderben!

**Barry** (drohend). Weib, wenn Du nicht schweigst, laß ich Dich in die Stäbe spannen! Dein Gesindel will nicht mehr hören!

**Tetukanah** (wild). In die Stäbe! Das ist Deine Stärke! Schon eine Tochter habe ich durch Dich verloren, durch die Marter, die hunderten von meinen Schwestern schon Qual und Tod brachten. In die Stäbe! Elender, denke auch an Dein Ende! Es wird ein Tod mit Schrecken sein! Jede Deiner schlechten Taten wird sich rächen an Dir selbst! Fluch Dir! Fluch allen denen, die Deine Farbe tragen! (Weicht immer weiter zurück).

**Barry** (sieht erst starr, dann wild). Satansbrut! (Rufend) Maghar! Maghar!

(Maghar tritt ein).

## Zweiter Auftritt.

Vorige. Maghar.

**Tetukanah** (streckt noch einmal drohend den Arm gegen Barry).  
Denke an Dein Erbe, an die Schrecken, die Dir drohen!

**Tetukanah** (schlüpft schnell neben dem Diener hinaus).

**Maghar** (Indischer Diener). Was wünschst Du, Sahib?

**Barry** (verstört für sich): Irmas Worte! Wie kommt das Weib dazu? Sollte ein Spion im Hause sein? (Wendet sich schnell zu Maghar, lauernd). Sag, Maghar, hast Du etwas gehört, ob die Gattin Pertab-Singh gefunden wurde?

**Maghar.** Nein, Sahib. Wie ich schon sagte, ist vor acht Tagen wieder vergeblich an der Stelle gesucht worden, wo sie verschwunden ist. Doch gestern, Sahib, hat ein Hindu ein Stück Schleier von ihr gefunden.

**Barry** (erschreckt, hastig). Wo?

**Maghar** (beobachtet Barry scharf). Dicht an der Mauer Deines Parkes, Sahib!

**Barry** (weicht einen Schritt zurück, stammelt). Unmöglich! (lacht plötzlich). Daran läßt sich nichts feststellen. In zehn Wochen kann der Wind ein Stück Schleier meilenweit getragen haben! (Geht in Gedanken hin und her, dann) Wenn Du wieder etwas hörst, berichte mir's sofort damit ich den Prinz unterstützen kann in seiner Mühe. Nichts soll versäumt werden, um ihm Gewißheit zu verschaffen! Rufe mich, wenn der Baronet kommt und die Radschahs! (Geht nach dem Hause, kehrt aber noch einmal zurück). Und wenn das Weib noch einmal kommen sollte, so wirf sie zur Türe hinaus, oder besser, halte sie und rufe mich, ich werde sie zu strafen wissen! (Schnell ab).

**Maghar** (tritt langsam nach der Mitte vor uns schaut Barry finster nach, gedämpft). Wehe Dir, stolzer Faringi, wenn Indien erwacht!

(Mahatma ist während der Worte von der anderen Seite aus dem Gebüsch getreten).

## Dritter Auftritt.

Maghar. Mahatma.

**Mahatma** (weißbärtiger Brahmine, legt von rückwärts die Hand auf Maghars Schulter, ernst und feierlich, bewahrt stets würdige Ruhe). Noch schlummert es Maghar! Aber halte Dir die Augen offen!

**Maghar.** Du hast mich erschreckt, Mahatma. Maghar ist des Landes Diener!

**Mahatma.** Spiele Deine Rolle so vortrefflich weiter, Maghar, wir brauchen solche Kräfte. Hast Du Anarkalli schon bestellt? Prinz Pertab-Singh wird bald erscheinen!

**Maghar.** Anarkalli harrt schon Deines Rufes!

**Mahatma** (aufatmend). Ah! Sie hat also Wort gehalten. Dann naht die Stunde der Entscheidung!

**Maghar.** Was hast Du vor? Darf ich es wissen?

**Mahatma.** Du mußt sogar ganz unterrichtet sein! Sind wir hier sicher? (Schaut sich um.)

**Maghar.** Vollkommen! Barry kehrt jetzt nicht zurück.

**Mahatma.** Du bist also überzeugt, daß er die Gattin Pertab-Singhs verborgen hält?

**Maghar.** Ich zweifle nicht. Die Leidenschaft war groß in ihm, und er . . . (gedämpfter) schreckt vor Verbrechen nicht zurück, um seine Ziele zu erreichen!

**Mahatma.** Gewißheit wird uns Anarkalli bringen, und dann . . . ist Pertab-Singh der Unsere!

**Maghar.** Wird das Mittel wirksam sein, zu unseren Gunsten? Der Schlag kann Pertab-Singh zu Boden schmettern!

**Mahatma.** Der Prinz ist stark wie Felsen! Die Rache

wird ihn aufrecht halten! Und in der Stunde der Entscheidung bin ich bei ihm!

**Maghar.** Dann kann alles gut werden!

**Mahatma.** Ich hoffe es! Die Liebe zu der Gattin war riesengroß in ihm, nicht minder stark wird auch der Haß erstehen. Haß gegen diesen Räuber seines Glücks und dessen ganzes Volk!

**Maghar.** Davon hängt viel ab. Wischnu mag es fügen. Noch liebt Pertab-Singh den Frieden, an ihm hängt ein großer Teil des Landes!

**Mahatma.** Wischnu wird unserem Volke gnädig sein. Anarkalli will den letzten Schleier lüften, der über dem Verschwinden Irmas ruht! Deshalb darf Barry das Mädchen jetzt nicht sehen!

**Maghar.** Dafür ist gesorgt! Denn Barry ist ein Wüstling! Schon viele Klagen sind an den schön geschmückten Wänden dieses Hauses hier erhalten! In seiner Obhut möchte ich Anarkalli niemals wissen!

**Mahatma** Darauf bahnte ich auch meinen Plan. Anarkallis Schönheit soll uns helfen, das Geheimnis zu ergründen, das diese Mauern hier zu bergen scheinen! Trägt sie die Kleidung einer Bajadere?

**Maghar.** Die schönste die ich je gesehen!

**Mahatma.** Dann melde sie, sobald wir hier versammelt sind. Vergiß es nicht! Der Vorwand einer wichtigen Besprechung paßt heute zu unserem Plan. Ich selbst habe erst mit Mühe die Zusammenkunft herbeigeführt und werde dafür sorgen, daß Anarkalli vorgelassen wird!

**Maghar** (entsetzt). Willst Du das Mädchen ins Verderben stürzen? Ihr Gewand ist sehr verführerisch. Barry wird entflammen und dann . . . .

**Mahatma.** Das will ich auch! Das Mädchen soll durch Ihre Reize Barry fesseln!

**Maghar.** Die keusche Anarkalli? Die Tänzerin aus Wischnus Tempel? Sie würde doch den töten, der sie zu berühren wagt!

**Mahatma.** Du irrst! Sie opfert sich für Pertab-Singh! Freiwillig, denn sie liebt ihn glühend!

**Maghar.** Mahatma!

**Mahatma.** Frage nichts! Dort kommt Barry schon mit Lang! Achte Anarkalli hoch wie eine Heilige; denn sie verdient es und behandle sie darnach! Ich gehe Pertab-Singh entgegen. (Schnell ab, rechts.)

**Maghar** (allein). Anarkalli! Armes Kind!

(Lang kommt mit seiner Frau im Gespräch von links.)

## Vierter Auftritt.

Maghar. Lang. Frau Lang.

**Lang** (auftretend, zu seiner Frau). Still jetzt, still! Hier sind doch Leute!

**Frau Lang.** Du mußt auf alle Fälle . . . . .

**Lang.** So höre doch nur auf davon . . . . (zu Maghar.) Ist Dein Herr zuhause?

**Maghar** (verbeugt sich). Ja Sahib! Ich will ihn rufen! Er hat mich schon damit beauftragt! (Ab.)

**Lang** (pfeift leise durch die Zähne). Aha! Da gibt es wieder einen Pump! Sapperment, das wird jetzt bald zu arg!

**Frau Lang.** So schlimm wird es nicht sein! Barry ist Dein Vorgesetzter und wird Lord, vergiß das nicht! Stolz

kannst Du sein, daß er sich an Dich wendet!

**Lang.** Warum in aller Welt verständigt er sich nicht mit seinem Vater?

**Frau Lang.** Der gibt ihm nichts für Schulden, das hat mir Barry anvertraut. Doch was will das sagen, einmal erhält er's doch! Aber das verlange ich von Dir, dieser Smith kommt von heute ab nicht mehr in unser Haus! Was Du nur an diesem Menschen hast? Du hängst ja förmlich an ihm, wie ein Kind an seiner Amme!

**Lang.** Das ist Einbildung von Dir!

**Frau Lang.** Dann gib ihm den Laufpaß, heute noch! Mit Jane darf er nicht mehr sprechen, kein Wort mehr, dafür will ich sorgen! Das muß ein Ende haben! Erst vorhin sah ich ihn wieder bei ihr stehen. Ein Skandal!

**Lang.** Ich kann Dich nicht begreifen! Smith ist ein guter Mensch . . . .

**Frau Lang.** Was? Ein guter Mensch? Ein Wildling ist er! Ja ein Wildling! Und Du, Du gibst es zu, daß so eine Person hinter meinem Rücken und gegen meinen Willen immer noch mit unserer Tochter verkehrt! Das ist empörend! Unglaublich! Das ist . . . das ist eine Schande . . . eine . . . (trommelt nervös mit den Händen auf das Knie) ach . . . mit Dir über so etwas zu reden. Rabenvater! (Jammern.) Was sollte bloß werden, wenn ich nicht wäre! Unser armes Kind! Unsere arme Jane!

**Lang.** Ein Wildling? Was soll das wieder heißen?

**Frau Lang** (in komischer Verzweiflung). Fragt mich der Mann noch, was das heißen soll, ein Kind ohne Vater! Muß ich denn noch deutlicher werden?

**Lang** (gedehnt). W . . . a . . . a . . . a . . . s?

**Frau Lang.** Barry hat es schwarz auf weiß! Smith ist

adoptiert! Da hast Du es! Du würdest unser Kind noch ins Verderben stürzen, wenn ich nicht wäre und Barry! Er hat sich nach ihm erkundigt, und nach vieler Mühe erst davon erfahren!

**Lang.** Ich mein Kind ins Verderben stürzen? Weißt Du nicht, daß mein Großonkel . . . .

**Frau Lang** (mit Knix). General in irgend einem Urwald war? Gewiß! Aber wenn er nicht mehr Gefühle hatte als sein Neffe, dann war es schlimm mit ihm bestellt. Dich läßt ja alles kalt! Du Unmensch! Ich kann nicht dulden, daß Jane mit so einem . . . so einem . . . herumläuft! Verstehst Du? Du verbietest ihm das Haus! Oder ich mache es selbst! (Befriedigt). Ja, das wird das Beste sein! Ich will es besorgen! Gründlich!

**Lang.** Aber, liebe Mary, daß ist doch gegen Deine früheren Grundsätze! Du warst im Mutterschutzverbande, der gerade dafür eintritt . . .

**Frau Lang.** Das verstehst Du nicht! Ich werde es ihm sagen, damit Punktum! Was haben wir Barry alles zu verdanken. Wenn doch Jane dies auch endlich einsehen würde! Aber sie ist ganz nach Dir! Gerade so ein Rappelkopf!

(Barry tritt auf).

## Fünfter Auftritt.

Vorige. Barry.

**Lang** (sieht Barry noch nicht). Aber teure Mary . . .

**Frau Lang** (geht Barry schnell entgegen). Ah, wie freue ich mich, daß ich sie noch begrüßen kann, ehe Sie sich wieder in die Arbeit stürzen. Sie sind doch wirklich überlastet!

**Barry.** Um so besser wird mir nach des Tages Hitze dann der Tee bei Ihnen munden, Gnädigste! (Küßt die Hand).

**Frau Lang** (freundlich nickend). Ich halte Sie beim Wort mein Freund. Jane wird sich freuen! Auf Wiedersehen! (Rasch ab. Barry begleitet sie bis zum Ausgang).

**Lang** (geht nervös umher, für sich). Verdammte Situation! Ich kann Smith nicht entbehren. Soll ich ihm gegenüber denn mit Gewalt wortbrüchig werden?

**Barry** (streckt Lang zurückkommend die Hand entgegen). Nun, lieber Baronet? Es kommt mir sehr gelegen, bevor der Prinz hier ist.

**Lang.** Auch mir ist es erwünscht; denn verschiedene Hindus sind heute wieder bei meinem Sekretär gewesen mit der Beschwerde . . . .

**Barry** (gelangweilt). Ach lassen Sie die Leute winseln. Versprechen sie Abhilfe, dann trollen sie beruhigt wieder fort. Es ist Jahrzehnte so gegangen, und wird wohl auch noch länger gehen!

**Lang.** Aber das ganze Handeln hier in Indien steht ja in schroffem Gegensatze zu dem, was ich durch meine preisgekrönte Arbeit zu erreichen suche.

**Barry.** Darüber lassen Sie sich keine grauen Haare wachsen, mein lieber Baronet! Theorie und Praxis stehen sich fast immer feindlich gegenüber!

**Lang.** Mein Sekretär behauptet . . . .

**Barry** (ungeduldig). Immer wieder dieser Mr. Smith! Der Mensch tut ja gerade, als ob er ganz allein die Interessen Indiens zu vertreten hätte. Das ist mir bald widerwärtig! Sie hören viel zu viel auf diesen Mann. Schicken Sie ihn einfach fort! Er macht nichts wie Mühe! Oder glauben Sie, durch Ihre Menschenfreundlichkeit und durch viel Arbeit ein Denkmal zu erhalten?

**Lang.** Ich hielt es nur für meine Pflicht, Sie aufmerksam zu machen . . . . .

**Barry.** Lassen Sie das endlich. Von früh bis abends hört man weiter nichts. Das wird am Ende langweilig. Sagen Sie mir lieber, bester Baronet, was ich machen soll? Ich brauche dringend fünftausend Pfund!

**Lang.** Sapperment! Das ist nicht wenig.

**Barry** (unverfroren). Für Sie doch eine Bagatelle!

**Lang** (ängstlich). Ach so! Ich soll . . . . hm!

**Barry.** Da ich ja doch Ihr Schwiegersohn bald werde, ist es nicht gefährlich, lieber Baronet!

**Lang.** Hat es nicht Zeit?

**Barry.** Eine Ehrenschild, mein Lieber! Das verdammte Spiel kann ich nicht lassen! Und fast immer habe ich jetzt Pech! Der Teufel muß dahinter stecken! Also?

**Lang.** Hm! Wir wollen später noch darüber sprechen.

**Barry.** Auch gut! (Vertraulich). Sagen Sie mir doch einmal, wie kommt es eigentlich, daß Sie diesen Mr. Smith so an sich ketten, ihn überall mit sich herumschleppen? Er kommt fast nie von Ihrer Seite.

**Lang** (verlegen). Ich finde ihn sehr nett!

**Barry.** Sonderbar! Ihre Gattin ganz und gar nicht. Im Gegenteil, hat Sie Ihnen das neueste schon erzählt? Die überraschende Enthüllung seiner Herkunft?

**Lang.** Allerdings. Aber deshalb . . . . .

**Barry.** Mir kommt es wahrhaftig manchmal vor, als ob die eigenartigen Ideen, mit denen Sie mich täglich beglücken, . . . .

**Lang.** Für meine Ideen bin ich von der Regierung ausgezeichnet worden!

**Barry** (fährt unbeirrt fort). Als ob diese Ideen von diesem Menschen stammen. Es paßt ganz zu seinem Wesen.

**Lang.** Wa . . . was? Wie sagen Sie?

**Barry.** Noch sonderbarer aber war das, was ich kürzlich in seiner Wohnung fand.

**Lang** (unruhig). In seiner Wohnung?

**Barry.** Es war mehr als sonderbar. Smith befand sich nicht zu Hause, als ich in sein Zimmer kam. Auf seinem Schreibtische lagen Papiere, die mich interessierten.

**Lang** (trocknet wieder den Schweiß von der Stirne.) Ah! Papiere! Ganz recht, Papiere!

**Barry.** Von seiner Hand sah ich darauf Ideen skizziert, die Sie mir vor kurzem vorgelesen haben. Ist das nicht eigentümlich?

**Lang** (stöhnt). Eigentümlich! Sehr Eigentümlich?

**Barry.** Der Diener sagte mir, es sei die Arbeit seines Herrn!

**Lang** (rückt unruhig auf seinem Stuhle.) Wie hoch war gleich die Summe, die sie benötigen, verehrter Freund!

**Barry.** Oh, eine Bagatelle, sechstausend Pfund nur, bester Baronet! Aber hören Sie was ich noch gesehen habe. Daneben lag ein großes Manuskript von gleicher Hand geschrieben, ein Urtext, das war gar nicht zu verkennen. Ein paar Sätze fielen mir sofort ins Auge.

**Lang.** Soll ich Ihnen den Scheck senden?

**Barry.** O bitte, bitte! Eine Summe von achttausend hole ich mir schon persönlich. Sie werden wohl kaum

ahnen, was der Inhalt dieses großen Manuskripts war?

**Lang** (in größter Bestürzung): Es wird mich wenig interessieren, sehr wenig wahrscheinlich eine Abschrift. Das Checkbuch will ich lieber jetzt noch holen. (Steht auf.) Solche Sachen erledigt man besser schnell!

**Barry** (lächelnd). Aber warum plötzlich die Eile, lieber Baronet? Eine Stunde haben die zehntausend Pfund schon Zeit. Zehntausend, nicht wahr, darüber waren wir uns einig?

**Lang** (eifrig). Selbstverständlich, ja zehntausend! (Läuft stöhnend umher, für sich). Wenn ich diesen verwünschten Kerl doch los wäre! (Bleibt entfernt von ihm stehen.)

**Barry** (zynisch). Eine Abschrift war es nicht, Verehrter. Es war unzweifelhaft die Urschrift des Werkes, daß die Ursache zu Ihrer Ernennung zum Baronet wurde. Was sagen Sie dazu?

**Lang** (verzweifelt, für sich): Erde, öffne Deine Schuld! (Laut.) Ah . . . oh . . . das muß ein Irrtum sein, ein großer Irrtum, der sich gewiß noch klären wird. Sie gehen dann mit mir?

**Barry**. Natürlich. Schon deshalb, weil ich heute gern den Tag der Verlobung mit Ihrer Tochter noch bestimmen möchte.

**Lang** (für sich). Daß Dich der Teufel hole! (Laut.) Das können Sie mit meiner Frau erledigen. Ich bin so abgespannt, so überarbeitet . . . . .

**Barry**. Daran ist sicher nur dieser Mr. Smith schuld, der Sie mit seinen Ansichten fortwährend quält. Er wird Sie noch unfähig machen, Ihren Posten zu begleichen. Schicken Sie ihn fort, mein Lieber, senden Sie ihn fort! Fort mit ihm und seinem Manuskript! Haha! (Wendet sich schnell zum Eingang, da Pertab-Singh mit Mahatma auftritt.) Ah, es freut mich, Prinz, Sie wieder einmal hier zu sehen!

## Sechster Auftritt.

Vorige. Pertab-Singh. Mahatma.

**Pertab-Singh** (ernst). Mein Leid hielt mich davon ab, Besuche zu erwidern. Und heute habe ich kein Glück, denn mit Mahatma (zeigt auf den Brahminen) sendet Golab-Singh die Nachricht, daß er verhindert sei, an unserer Besprechung teilzunehmen.

**Mahatma.** Er bittet, damit noch zu warten, da er mit wichtigen Berichten kommt.

**Barry.** Wir können seinen Wunsch erfüllen. Dann bleibt mir heute das Vergnügen, Sie (mit Handbewegung gegen Pertab-Singh und den Brahminen) als willkommene Gäste zu bewirten! (Maghar bringt auf einen Wink Getränke. Alle setzen sich).

**Pertab-Singh.** Eine Stunde will ich schon verweilen, obgleich ich fürchte, daß ich mit meiner trüben Stimmung stören werde.

**Lang.** Wie können Hoheit stören? Das ist ganz unmöglich.

**Pertab-Singh** (zu Lang). Sind Sie nicht entmutigt, Baronet, daß sich Ihre Pläne nicht so schnell entwickeln?

**Lang.** Oh, ganz und gar nicht, Hoheit! Ich denke es wird alles noch werden.

**Mahatma.** Sobald Sie die Unterstützung aller Beamten haben werden.

**Barry** (der aufmerksam gelauscht hat, scharf). Soll das ein Vorwurf sein?

**Mahatma.** Durchaus nicht! Sie wissen, daß wir treue Untertanen der Regierung sind. Wenn ich aber einen Einwand wage, so richtet es sich namentlich gegen die

Art der Steuereinzahlung. Gewaltmittel können dabei unterbleiben.

**Barry.** Freiwillig gibt uns Indien nichts. (Wendet sich zu Pertab-Singh). Haben Sie noch keine Klarheit über den geheimnisvollen Unfall Ihrer Gattin, Hoheit?

**Mahatma** (flüstert Maghar etwas zu, der sich schnell entfernt).

**Pertab-Singh** (düster). Alles ist umsonst!

**Barry.** Wenn Sie über meine Dienste verfügen wollen, wird es mich freuen! Es soll alles aufgeboten werden, um das Dunkel zu lüften.

**Pertab-Singh.** Zehn Wochen sind bereits vergangen, Sir. Hoffnungslos!

**Lang.** Ich habe doch die Überzeugung, daß die öffentliche Meinung nicht so Unrecht hat in der Vermutung, daß Prinzessin Irma durch einen Sturz vom Pferde in den Fluß fiel, und von den Fluten fortgerissen wurde.

**Pertab-Singh.** Ich vermag es nicht zu glauben!

**Barry.** Und doch wird es kaum anders sein. Sie werden sich an den Gedanken noch gewöhnen müssen, mein Prinz. Was an mir liegt soll geschehen, um einen Anhaltspunkt zu finden. Bis jetzt war auch mein Suchen stets vergeblich. Denn ich war in den vergangenen Wochen auch nicht lässig, da mir das Schicksal Ihrer jungen Gattin sehr zu Herzen ging.

**Mahatma.** Lassen Sie uns doch von anderen Dingen sprechen. Wenn man an Wunden rührt, beginnen sie zu brennen oder gar zu bluten.

**Barry.** Und doch muß einmal Klarheit werden. Die Frage kann nicht ewig schweben bleiben. Auf wen soll denn Verdacht geworfen werden, wenn kein Unglücksfall

vorlag?

**Mahatma** (nachdrücklich). An ein Unglück glaube ich auf keinen Fall! Indien birgt Geheimnisse genug!

**Barry** (stutzt, dann spöttisch). So geben Sie uns einen Fingerzeig!

**Mahatma.** Alle Missetaten rächen sich! Einmal wird noch Licht werden! (Hinter der Szene werden Tamburins geschlagen, während Maghar wieder auftritt).

**Barry** (verächtlich). Nicht immer bewähren sich die Worte! (Lauscht zu Maghar, der herangetreten ist). Maghar, was ist das für ein Geräusch?

## Siebenter Auftritt.

Vorige. Maghar.

**Maghar.** Bajaderen führen auf dem Platze Tänze auf, Sahib.

**Mahatma** (schnell). Wenn Sie Ihren Gästen Tänze bieten wollen, ich sehe es gern an!

**Barry** (sieht erstaunt auf den Brahmanen, dann fragend im Kreise). Der Gedanke ist vorzüglich! Das würde ein anderes Thema bringen.

**Lang.** Ganz famos! Ich finde ihn entzückend!

**Barry** (zu Maghar.) So laß die Bajaderen ein!

**Maghar** (schnell ab).

**Pertab-Singh** (steht auf). Ich bin nicht in der Stimmung, länger zu verweilen!

**Lang.** Oh . . . oh . . . Hoheit! (Zieht dabei seinen Stuhl zurück, während Barry seinem Beispiele folgt, damit ein freier Raum zum Tanzen wird).

**Mahatma** (zieht ihn schnell zur Seite, gedämpft). Bleibe Prinz, ich bitte Dich!

**Pertab-Singh** (sieht ihn erstaunt an). Du bist mir heute ein Rätsel, Mahatma!

**Mahatma.** Vertraue mir, es wird vielleicht zu Deinem Glücke sein!

**Pertab-Singh.** Gut, so sei es! (setzt sich wieder neben Mahatma, ebenfalls die Stühle zurückschiebend).

(Anarkalli tritt mit Maghar und den Bajaderen ein).

## Achter Auftritt.

Vorige. Anarkalli.

**Lang.** Oh . . . ah . . . Wie schön!

**Barry** (winkt Anarkalli, die im Vordergrunde steht und reicht ihr ein Geldstück, betrachtet sie mit verlangenden Blicken). Wie ist dein Name, Kind?

**Anarkalli** (indische Schönheit, hat bisher unverwandt nach Pertab-Singh geschaut, tritt zu Barry und nimmt das Geschenk in Empfang). Anarkalli, Sahib!

**Pertab-Singh** (fährt empor, als er ihren Namen hört, hat sie bisher noch nicht beachtet).

**Mahatma** (zieht ihn schnell herab und spricht leise mit ihm).

**Barry** (streicht die Wange Anarkallis). Beginne reizende Anarkalli! Du wirst mein Auge trunken machen! (Verfolgt sie unausgesetzt mit immer verlangenderen Blicken).

**Anarkalli.** So berausche Dich, Sahib! Tritt in die Mitte. Während die Musik leise einsetzt, beginnt Anarkalli ihren Tanz allein. Die Bajaderen stehen halbkreisförmig im Hintergrunde und schlagen die Tamburins dazu. Anarkalli sinkt plötzlich stöhnend vor Pertab-Singh nieder und preßt mit zuckenden Bewegungen leidenschaftlich sein Gewand an ihre Lippen, als suche sie dadurch Kraft zu gewinnen.)

**Barry** (eifersüchtig). Tanze Anarkalli, tanze! (verfolgt dann mit leidenschaftlichen Gesten bewundernd ihre Bewegungen.)

**Mahatma** (macht unbemerkt eine segnende Bewegung gegen sie).

**Anarkalli** (steht mit leichtem Seufzer auf und tanzt wilder, leidenschaftlicher, bis sie zuletzt vor Barrys Füßen erschöpft niedersinkt und ihren Kopf müde an seine Knie lehnt).

**Barry** (bebend). Anarkalli, Mädchen! (Zieht sie empor und stützt sie.) Ich habe zuviel von Dir verlangt, armes Kind! Geh und erhole Dich! (Zu Maghar.) Weise ihr ein Zimmer an, damit sie ruhen kann! (Setzt sich erregt und trinkt, während Maghar mit Anarkalli in das Haus geht. Bleibt zerstreut.)

**Pertab-Singh** (gedämpft zu Mahatma). Wie kommt die keusche Tänzerin aus Wischnus Tempel hier in dieses Haus!

**Mahatma** (ebenso gedämpft). Das wirst Du alles noch erfahren, Prinz!

**Pertab-Singh.** Sie darf nicht in seiner Obhut bleiben, dabei kommt sie in Gefahr! Es ist damit gerechnet worden, auch das wird Dir nicht unklar bleiben, mein Prinz. Beherrsche Dich!

**Barry** (zu den Bajadern). Geht jetzt, Mädchen, geht! Vorläufig ist's genug! (Wirft ihnen Geldstücke zu.) (Bajadern ab.)

**Anarkalli** (wirft vor der Tür noch einen schmerzlichen Blick auf Pertab-Singh, dann mit Maghar ab).

**Lang.** Das war ein Tanz! Sapperment! Diese Schönheit ihres Körpers ist geradezu berauschend.

**Barry** (unruhig, stürzt ein Glas Wasser hinunter). Mir ist eigentümlich. Ich bin erschrocken als sie stürzte.

**Pertab-Singh** (steht auf). Ich will für heute Ihre Gastfreundschaft nicht länger in Anspruch nehmen. Meine Zeit ist sehr bemessen!

**Barry** (erleichtert). Schon fort, mein Prinz? Wie ich das bedauere!

**Pertab-Singh.** Senden Sie mir einen Boten, wenn die Besprechung stattfindet, die heute ausfiel.

**Maghar** (kehrt zurück und macht sich in Mahatmas Nähe zu schaffen).

**Barry** Selbstverständlich! Jetzt liegt ja nichts Besonderes vor. (Begleitet ihn ein Stück).

**Mahatma** (leise zu Maghar). Bleibe in Anarkallis Nähe, falls sie Deiner Hilfe bedarf! Ich hole Pertab-Singh zurück, wir gehen nicht fort, sondern warten hier im Garten auf das Zeichen, falls das Werk gelingt! (Smith tritt auf).

**Maghar.** Wischnu verleihe uns den Sieg!

## Achter Auftritt.

Vorige. Smith.

**Lang** (ruft Smith entgegen). Sie kommen unnötig, mein Lieber! Ich brauche die Papiere nicht!

**Smith** (mit einer Aktenmappe). So findet die Besprechung gar nicht statt?

**Lang.** Sie ist ausgefallen, Mr. Smith, doch (gedämpfter) mit Ihnen muß ich noch dringend sprechen!

**Barry** (hat sich von Pertab-Singh verabschiedet und kehrt zurück). Ich komme dann zu Ihnen, Baronet, für jetzt entschuldigen Sie mich wohl. (Mit hochmütigem Blick auf Smith). Ich sehe, daß Sie schon wieder stark in Anspruch genommen sind, bedauernswerter Mann. Vergessen Sie die Vereinbarung nicht! (Wirft einen bezeichnenden Blick auf Smith, eilig ab ins Haus).

**Maghar** (geht ihm vorsichtig nach).

**Lang** (zieht Smith neben sich auf einen Stuhl). Ich bin in einer neunundneunzimal verwünschten Klemme, lieber Smith. Der Teufel soll die ganze Sache holen! Meinetwegen kann er Indien verschlingen, das Land wird mir rein zur Hölle!

**Smith.** Was ist geschehen?

**Lang.** Erst von Ihnen, Freund! Sind Sie meiner Frau begegnet?

**Smith.** Allerdings!

**Lang.** Ah . . . mit ihr gesprochen? (Sieht ihn verstohlen von der Seite an).

**Smith.** Auch das! Darüber möchte ich von Ihnen Aufklärung erbitten.

**Lang** (verdutzt). Sapperment!

**Smith.** Ich kenne den Grund nicht, warum ich Ihr Haus verlassen soll.

**Lang.** Hm! Eine schauderhafte Lage! Himmelschreiend ist die ganze Sache! Einfach haarsträubend!

**Smith** (kühl). Wollen Sie nicht deutlicher sprechen?

**Lang.** Sie hat Ihnen also nichts gesagt?

**Smith.** Ich soll alles von Ihnen erfahren!

**Lang** (entrüstet). O diese Weiberschlaueheit! Diese Weiberlist! Das ist zum Rasendwerden! Jetzt bleibt wieder alles ganz auf mir! Hm! (Nach kurzem Sinnen). Sagen Sie doch, wissen Sie davon, daß der Resident einmal in Ihrem Arbeitszimmer war?

**Smith.** Gestern wie mir mein Diener sagte. Ich weiß bis jetzt noch nicht den Grund.

**Lang** (verzweifelt). Sie sind ein Unglücksmensch. Warum haben Sie nur die Manuskripte nicht besser aufgehoben?

**Smith** (erstaunt). Manuskripte? Ich verstehe nicht!

**Lang** (platzt heraus). Er hat das Manuskript entdeckt! Bedenken Sie, welche Blamage für mich!

**Smith.** Ich werde immer noch nicht klug. Welches Manuskript?

**Lang.** Die preisgekrönte Arbeit! Ihre Urschrift!

**Smith** (springt auf). Das ist unmöglich!

**Lang.** Aber wahr mein Lieber! Nur zu wahr! Vorhin mußte ich es hören! Ich hätte in den Boden versinken mögen! Diese Schmach! Nun bin ich ganz in seiner Hand! Himmelement!

**Smith** (tritt dicht vor ihn hin, scharf). Das ist unmöglich sage ich!

**Lang** (springt ebenfalls auf). Wa . . . was?

**Smith.** Unmöglich, wiederhole ich nochmals, weil das Manuskript verschlossen ist. Sehr gut verschlossen!

**Lang.** Er hat es aber doch gesehen? Und auch die Skizzen, die sie für mich arbeiten.

**Smith.** Auch das ist . . . ah . . . jetzt wird mir's klar! Der Elende!

**Lang** (besorgt). Pst! Nicht so laut!

**Smith.** Ich rufe es in alle Welt, wenn es sich nötig macht! Er hat den Arbeitstisch geöffnet und durchsucht!

**Lang** (ängstlich). Rufen Sie es lieber nicht, mein bester Smith! Um meinetwillen nicht! Das soll . . . das sollte wirklich . . . ?

**Smith** (vollendet). Der getan haben, der meine Arbeiten gelesen hat! Ohne Zweifel! Jetzt verstehe ich erst, warum die Papiere durcheinander lagen. Den Kopf habe ich mir darüber bald zerbrochen.

**Lang.** Alle Teufel, das ist ein netter Schwiegersohn!

**Smith.** Wie? Schwiegersohn? Barry Ihr Schwiegersohn?

**Lang.** Nein! Noch nicht, noch nicht, noch nicht!

**Smith.** Haben Sie vergessen, daß Sie mir Janes Hand versprochen? Jane liebt mich, das ist Ihnen auch bekannt!

**Lang** (gedrückt). Sie haben in Ihrem Leben gewiß noch keine Frau gehabt, mein Lieber, sonst würden Sie mir keine Vorwürfe machen. Mein Großonkel war zwar General in Uruquai, und ich bin sein leibhaftiger Neffe, aber mit den Frauen . . . ? Hören Sie, vielleicht wissen –Sie noch einen Rat. Ihnen ist doch wohl bekannt, daß

Sie . . . hm . . . daß Sie ein eheloses Kind sind? He? Ich meine ein Kind ohne Vater?

**Smith.** Sie sind wohl krank, Sir! Anders kann ich Ihr Wesen nicht erklären! Sie fiebern.

**Lang.** Meine Frau hat es behauptet. Barry hat Beweise!

**Smith.** Ist das Ihr Ernst? Sie können glauben, daß ich . . . ich soll . . . (stockt).

**Lang** (energischer, nickt). Ein Wildling sein! Sehen Sie, das haben Sie mir nicht gesagt! Und deshalb weigert sich auch meine Frau, Ihnen unser Kind zu überlassen!

**Smith.** Besinnen Sie sich, was Sie sagen!

**Lang.** Nehmen Sie es nicht so tragisch, lieber Smith! Die Mädchen laufen ja zu tausenden herum!

**Smith** (keuchend). Schamlose Lüge ist es, böswillige Verleumdung!

**Lang.** Barry hat es schriftlich schwarz auf weiß!

**Smith.** Lüge! Nichts als Lüge! Und wenn ich . . . oh . . . sollte etwa doch . . . ? Aber nein, nein! Das ist zu ungeheuerlich! Oder . . . war vielleicht deshalb überall der unsichtbare Widerstand in meinem Aufwärtstreben, wohin ich mich auch wandte? Deshalb die Zurücksetzung in meiner Laufbahn? A . . . a . . . a . . . a . . . ch! Sollte es? Und wenn! Und wenn auch, wenn es wäre, was ich nicht glauben kann! Wer ist berechtigt mich darob zu schmähen? Mich zurückzusetzen? Hab ich nicht dasselbe Recht ans Leben? Aus diesem Grunde soll ich Jane. Herr Baronet, das ist unmöglich!

**Lang** (verlegen). Wenn ich Ihnen helfen könnte, lieber Smith, ich würde es ganz sicher tun, das wissen Sie! Aber so . . . reden Sie mit meiner Frau!

**Smith** (stolz). Mit Ihr? Niemals! Von einer Frau laß ich mich nicht beschimpfen! Einen Mann werde ich züchtigen! Jane gebe ich nicht auf, Herr Baronet! Niemals! Sie gaben mir vor einem Jahre schon Ihr Wort!

**Lang.** Aber bester Freund, Sie werden mir doch keine Ungelegenheiten machen? Himmel, was hatte ich doch früher für ein sorgenloses Leben, und jetzt, und jetzt! Smith, seien Sie doch nur vernünftig!

**Smith.** Jane wird mein! Ich weiß, daß sie mich liebt!

**Lang.** Himmel! Ich kann doch wahrhaftig nichts dafür?

**Smith.** Diesen Barry fürchten Sie, und bedenken nicht, daß auch ich mein Recht erzwingen könnte?

**Lang.** Wa . . . was ist das schon wieder? Sie auch?

**Smith.** Kann ich nicht bekannt geben, daß alle Arbeiten von mir sind? Ich habe die Beweise!

**Lang** (lacht verlegen, geängstet). Hehehe! Scherzen Sie doch nicht so grausam, mein bester, lieber guter Mr. Smith?

**Smith** (sinnt düster vor sich nieder).

**Lang** (fährt verzweifelt fort). Da schieße ich mich tot! Jane aber soll erfahren, daß Sie ihr den Vater raubten!

**Smith** (rauh). Ich scherze, ja! Beruhigen Sie sich. Nie werde ich etwas verraten. (Pause.) Doch eins müssen Sie versprechen! (Tritt nahe an ihn heran). Ich gebe Ihnen Ihr Wort zurück, Herr Baronet, unter der Bedingung, daß Sie Jane niemals zu einer Heirat zwingen!

**Lang** (schlägt kräftig in die Hand ein.) Es gilt! Das will ich gern versprechen. (Plötzlich ängstlich.) Aber meine Frau . . . ? Für die soll ich doch nicht etwa auch . . . ? (In dem Gebüsch ist das leise Klirren der Schellen eines Tamburins in regelmäßigen Zwischenräumen zu hören.)

**Smith.** Jane wird sich zu wehren wissen! (Droht nach dem Hause.) Doch dem Elenden dort darf sie niemals in die Hände fallen!

**Lang** (ängstlich nach dem Geräusche lauschend). Still! Wir sind nicht mehr allein! (Nimmt die Tasche und schüttelt ihm nochmals die Hand.) Also, tragen Sie mir nichts nach, mein lieber Freund! (Ab.)

**Smith** (für sich). Ich ein Wildling! Was ist daran wahr? (Schmerzlich.) Jane! (Schlägt die Hand vor die Augen.)

(Mahatma ist aus dem Gebüsch getreten.)

## Neunter Auftritt.

Smith. Mahatma.

**Mahatma** (mild). Suchen Sie Trost bei Pertab-Singh, mein Freund.

**Smith** (überrascht, beschämt). Ah! Sie hörten meine Worte?

**Mahatma** (gedämpft). Ich hörte nur, daß dieser in dem Hause dort Ihr Feind ist. Geschah Ihnen von ihm Unrecht, so wird Pertab-Singh es gut zu machen suchen! Gehen Sie zu Ihm, gehen Sie und vertrauen Sie auf meine Worte!

**Smith.** Ich danke Ihnen! Vielleicht entsinne ich mich dieser Mahnung, wenn es nötig werden sollte! (Geht ab.)

(Maghar schlüpft hinter einem Strauche hervor.)

## Zehnter Auftritt.

Mahatma. Maghar.

**Maghar** (gedämpft, zeigt nach dem Gebüsch zurück, wo wieder ein Tamburin vernehmlich klirrt). Hörst Du Anarkallis Zeichen,

Mahatma

**Mahatma.** Ich folgte Ihren Lauten schon! Das Werk ist demnach doch gelungen! Eile, bringe die Befreite hier an diesen Ort! Schnell, da kommt Pertab-Singh bereits!

**Maghar.** Barry ist noch betäubt von Anarkallis Gift! Er stört uns nicht! (Geht schnell ab, während Pertab-Singh von der anderen Seite kommt.)

## Elfter Auftritt.

Mahatma. Pertab-Singh.

**Pertab-Singh.** Was soll das alles, Mahatma? Was wartet meiner hier?

**Mahatma.** Du sollst es sehen, Prinz! (Ernst.) Bin ich bisher Dein Freund gewesen?

**Pertab-Singh** (erstaunt). Gewiß! Und ich will hoffen, daß Du es jetzt noch bist!

**Mahatma.** Das bin ich auch, und Du wirst meinen Worten glauben. Schon viele Wochen bin ich unterwegs. Wohin ich kam, fand ich das gleiche Elend, denselben Jammer, der uns hier in die Ohren schreit. Unser Volk hat tief zu leiden, Prinz!

**Pertab-Singh.** Das ist mir leider nur zu gut bekannt. Doch warum das hier?

**Mahatma.** Vor ein Paar Tagen mußte ich Zeuge einer Szene werden, die mir das Blut heiß in die Schläfe jagte. Schamröte war es, Prinz, die meine Wangen färbte! Schamröte über alle Männer unseres großen Volkes, die ihre Frauen ohne Widerstand von den Fremden martern lassen. Martern wegen ungerechter Forderungen; denn die Steuern wurden eingezogen, und das Volk dabei betrogen und gequält! Haben wir noch Fürsten, Prinz,

deren Herzen unserem Land gehören? Nach denen sehnsüchtig Millionen Augen schauen?

**Pertab-Singh.** Seit Jahren suche ich der Not zu steuern, biete alles auf, um meinem Lande wieder Wohlstand zu verschaffen!

**Mahatma.** Doch die Eindringlinge werden immer frecher. Sie strecken ihre schmutzbefleckten Hände schon nach den Frauen unserer Fürsten aus. Sie schrecken nicht davor zurück, das Liebste auch den Prinzen wegzunehmen!

**Pertab-Singh** (fährt drohend auf). Überlege Deine Worte, Mahatma! Ahnst Du, was Du damit in mir heraufbeschwörst?

**Mahatma** (fest). Ich weiß genau, was ich Dir sagen darf, und wäge meine Worte. Frieden suchst Du bei denen, die sich Dir freundlich zeigen und hinter Deinem Rücken Dir das Liebste rauben!

**Pertab-Singh** (greift an den Griff seiner Waffe, rauh). Mahatma! Beweise, was Du sagst!

**Mahatma.** Die Dein Weib am Flusse überfielen, als sie ahnungslos spazieren ritt, die es heute noch vor Dir verborgen halten und trotzdem freundschaftlich mit Dir verkehren. Die sogar ihre Dienste bieten, um die Verlorene aufzusuchen. Und das alles Dir mein Prinz! Dir, dem Stolze unseres Volkes!

**Pertab-Singh** (wild). Mahatma!

**Mahatma.** Deine Gattin lebt! Höre auf mich edler Prinz! Der, auf dessen Boden wir hier stehen, ein Faringi, erkühnte sich, die Dein Weib zu rauben und Dein Haus zu entehren! Ermanne Dich, Pertab-Singh! Du bist ein Inder! Räche Dich und auch Dein Volk, das mit Dir leidet!

**Pertab-Singh** (heiser, in höchster Aufregung). Beweise, was du sprichst, Mahatma. Oder . . . ich töte Dich hier auf der Stelle für diesen Frevel!

**Mahatma** (langsam, mit Nachdruck). Und wenn ich es beweise?

**Pertab-Singh.** Dann hat man nicht um sonst an mir gesündigt. Von dieser Stunde an Tod und Verderben allen Fremden!

**Mahatma.** Ist Dein Blut ruhig, Pertab-Singh? Wird Dein Herz nicht zittern?

**Pertab-Singh.** Sprich, wo ist meine Gattin? (Maghar tritt mit Irma und Anarkalli langsam hinter dem Gebüsch hervor. Irma ist dicht verhüllt und wird von Maghar und Anarkalli gestützt.)

**Mahatma.** Sei stark und sieh dort hin, mein Prinz! (Zeigt auf die Gruppe. Anarkalli weicht mit schmerzlicher Gebärde gegen Pertab-Singh hinter das Gebüsch zurück, während Maghar mit Irma näher kommt. Irma bleibt in der Mitte bewegungslos stehen.)

**Mahatma.** Anarkalli hat sich heute für Dich geopfert, da sie Dich liebt und dadurch auch Dein Weib gefunden, das wohlverwahrt in sicherem Verstecke schmachtete!

**Pertab-Singh** (zögernd). Ist es nur ein toller Traum? Ein Trugbild meiner Sinne?

**Mahatma** (feierlich). Es ist Wahrheit, Prinz! Sei fest, wenn Du Dein Weib anschaust, erzittere nicht, wenn Du erkennst, wie Du sie wieder findest. Sie ist . . . . .

**Irma** (deklamiert eintönig, wehmütig, während alle erschüttert stehen).

So sehr ich schrie und weinte,  
Man ließ mich nimmer los,  
Und brachte, eh ich's vermeinte,  
Mich auf ein fremdes Schloß.  
Es sind so kalt die Mauern,  
Das Stroh so feucht und hart,

Und hier soll ich vertrauern,  
Indeß mein Liebchen harrt!

**Pertab-Singh** (keuchend). Bei der Dreieinigkeit der Götter, wer . . . Wer ist das Weib?

**Mahatma** (ernst). Siehe selbst, mein Prinz!

**Pertab-Singh** (schlägt mit schnellem Entschlusse die Schleier Irmas zur Seite, einen Moment steht er starr, dann taumelt er zurück, schreiend). Irma!

**Irma** (sehr blaß, mit aufgelösten Haaren und ausdruckslosem Blick, erkennt ihn nicht, deklamiert wehmütig).

Und hier soll ich vertrauern,  
Indeß mein Liebchen harrt!

**Pertab-Singh** (in wilder Verzweiflung um sich blickend). Treibt die Welt ein frevles Spiel mit mir? (Streckt die Hände gegen Irma, flehend.) Irma, mein Weib!

**Irma.** So sehr ich schrie und weinte,  
Man ließ mich nimmer los.  
Und bracht, eh ich's vermeinte,  
Mich auf ein fremdes Schloß!

**Pertab-Singh** (stürzt zu ihren Füßen nieder). Irma! Geliebte! Dein Gatte kniet vor Dir! Kennst Du mich denn nicht? Dein Gatte! Pertab-Singh!

**Irma.** Es sind so kalt die Mauern,  
Das Stroh so feucht und hart.  
Und hier soll ich vertrauern . . .

**Pertab-Singh** (stöhnt schmerzlich (Pause) dann richtet er sich langsam auf, finstere Entschlossenheit in seinen Zügen, legt liebend den Arm um Irma und führt sie auf einen Stuhl. Hält den Arm um sie geschlungen, rauh, langsam). Sage noch einmal, Mahatma, wer hat das getan?

**Mahatma.** Barry!

**Pertab-Singh** (schweratmend, mit erhobener Rechten gegen Mahatma). Ich . . . bin . . . der Eure! Niemand darf erfahren, daß ich meine Gattin wieder habe. Doch ladet meine Feinde zu mir ein. Heute in vier Wochen soll ein Fest bei mir gefeiert werden! Sorge dafür, daß keiner fehlt, daß Barry namentlich zugegen ist! Lebt wohl bis dahin, meine Brüder! (Zieht Irma liebevoll empor und geht mit ihr, den Arm um sie geschlungen, ab.)

**Irma** (leise, wehmütig, im abgehen).

Es sind so kalt die Mauern,  
Das Stroh so feucht und hart.  
Und hier soll ich vertrauern,  
Indeß mein Liebchen harrt!

# Dritter Aufzug.

Prunkhalle eines indischen Schlosses. Rechts Säulengang mit Türen. Links Haupteingang von der Straße. Im Hintergrunde in der Mitte Vorhang, der den Eingang zu einem Pavillon verschließt.

## Erster Auftritt.

Kassim. Budhni.

**Kassim** (indischer Diener, sitzt träumend vor einer Säulenhalle).

**Budhni** (indische Dienerin, tritt auf, schleicht auf den Zehen hinter den Säulen näher, verstohlen). **Psst!** (Kommt noch näher, da sich Kassim nicht rührt.) **Psssst!** (Huscht bis zu ihm und legt die Hand auf seine Schulter, gedämpft.) **Kassim, schläfst Du?**

**Kassim** (fährt überrascht auf, gedämpft). **Wie hast du mich erschreckt, Budhni!**

**Budhni.** Was sind das für fürchterliche Vorbereitungen im ganzen Schlosse, Kassim? Ich fürchte mich!

**Kassim.** Törichtes Kind, sei ruhig! Das ist eine Überraschung für die Gäste heute!

**Budhni.** Mir ist so bange, Kassim.

**Kassim.** Kümmere dich nicht darum und schweige gegen jedermann!

**Budhni.** Darf es Sahib Smith nicht wissen?

**Kassim.** Diesmal nicht Du Plaudertasche.

**Budhni.** Er schickt mich zu Dir. Ich soll fragen ob der Prinz zu sprechen ist!

**Kassim.** Der Prinz ruht noch. Ich werde den gelehrten Sahib rufen, wenn er kommen kann.

**Budhni.** Warum sprichst Du so leise?

**Kassim.** Du hörst es doch. Der Prinz schläft jetzt.

**Budhni.** Darf ich ihn einmal sehen, Kassim? (Lehnt sich schmeichelnd an ihn.)

**Kassim.** Das geht doch nicht, Budhni!

**Budhni** (wendet sich schmollend ab). Wenn er schläft sieht er mich doch nicht?

**Kassim.** Was gibst Du mir, wenn ich Dich in den Saal sehen lasse?

**Budhni** (zuckt beleidigt die Schultern). Wenn du mich jetzt nicht sehen läßt, rede ich nie mehr mit Dir! (Sieht verstohlen zu ihm und bekräftigt energisch.) Ne-in! Nie mehr! (Dabei tritt sie zu dem Teppich, der den Eingang rechts verhüllt.)

**Kassim.** (schmunzelnd.) Kleiner Saal! (Lüftet den Teppich ein wenig.)

**Budhni** (wirft neugierig einen Blick hinein, laut und überrascht). Ah!

**Kassim** (schließt schnell den Teppich). Wenn Du nicht schweigen kannst, darfst Du nichts sehen!

**Budhni** (bittend). Nur noch einmal, Kassim! Ich bin ganz still!

**Kassim.** Aber Wort halten! (Lüftet den Teppich nochmals.)

**Budhni** (preßt die Hand auf ihren Mund, steht verzückt. Dann leise). Wie schön er ist!

**Kassim** (läßt eifersüchtig den Teppich fallen, gedehnt.) Soooo? Findest Du? Wenn ich das gewußt hätte, hätte ich Dir Deine Bitte nicht erfüllt!

**Budhni** (steht immer noch entzückt).

**Kassim.** Unsere Herrin war auch schön! Schön wie eine Lotosblume! Die Schönste in ganz Indien!

**Budhni.** Das ist nicht wahr. Anarkalli soll die schönste Blume sein. Die Tänzerin in Wischnus Tempel! Doch was verstehst denn Du von schönen Frauen!

**Kassim** (schmunzelnd). Habe ich nicht auch Dich schön gefunden, Budhni? Nun, ist mein Geschmack so schlecht?

**Budhni** (rückt verlegen die Schultern und wendet sich ab). Ach geh! Du!

**Kassim** (lacht leise und will sie um die Hüften fassen). Budhni, sag es mir!

**Budhni** (entwindet sich gewandt und huscht davon, wendet sich dann nochmals glücklich lächelnd und wirft eine Kusshand zurück. Ab).

**Kassim** (setzt sich wieder auf die Stufen, Für sich). Budhni, Du bist doch die schönste Lotosblume!

(Anarkalli tritt auf.)

## Zweiter Auftritt.

Kassim. Anarkalli.!

**Kassim** (springt auf). Anarkalli!

**Anarkalli** (kommt langsam näher, mit müder Stimme). Wo ist Pertab-Singh?

**Kassim.** Er schläft!

**Anarkalli** (löst von dem Arme eine Spange und reicht sie Kassim). Gib ihm das Andenken von Anarkalli! Sie geht und kehrt nimmer wieder. Sag es dem Prinzen, er möge glücklich werden!

**Kassim** (erschreckt). Was willst Du tun, Anarkalli?

(Pertab-Singh tritt unbemerkt von rechts auf.)

## Dritter Auftritt.

Vorige. Pertab-Singh.

**Anarkalli** (müde). Frage nicht! Ich gehe Ruhe suchen.

**Pertab-Singh** (tritt schnell vor, weich). Anarkalli!

**Anarkalli** (weicht zurück, preßt die Hand auf die Brust, schmerzlich für sich). Ihr Götter gebt mir Kraft! Laßt mich nicht unterliegen! (Tritt dann langsam wieder vor, beugt das Knie, mit tief gesenktem Haupte, innig.) Mein Fürst und Herr!

**Pertab-Singh** (legt sanft die Hand auf ihr Haar, weich), Bleibe bei mir, Anarkalli!

**Anarkalli** (schwer atmend). Ich . . . kann . . . nicht!

**Pertab-Singh**. Soll ich Dich ziehen lassen, wo ich Dir so viel Dank schulde?

**Anarkalli**. Anarkalli ist nicht mehr dasselbe, was sie früher war. Sie würde Deine Nähe nur entweihen. Die freche Hand des Fremden hat ihr Glück zerstört!

**Pertab-Singh**. Ich weiß alles, Anarkalli.

**Anarkalli**. So wende Dich von mir. Verhülle Dein Gesicht!

**Pertab-Singh**. Du hast Dich für mich geopfert, Anarkalli! Gabst für mich alles hin, um zu erfahren, wo meine unglückliche Gattin weilte, um sie zu befreien!

**Anarkalli**. Ich kam zu spät! Auch Dein Glück war zerstört, der Tempel Deiner Liebe schon entweiht, und die Tat des Fremden hatte ihren Geist umnachtet!

**Pertab-Singh** (erregt). Beschwöre meinen Zorn nicht herauf, Anarkalli! Ich fürchte sonst, mich vorzeitig zu verraten, wenn der Frevler mich begrüßen wird mit

lächelndem Gesicht! Seine Strafe wird ihn heute treffen!  
(Milder.) Bleibe bei mir, Anarkalli. Barry sucht nach Dir,  
um sich für Deine Tat zu rächen. Unter meinem Schutze  
bist Du sicher. Ich habe Dich lieb gewonnen!

**Anarkalli** (stockend). Du . . . hast mich . . .  
liebgewonnen? Du liebst doch Deine Gattin über alles?

**Pertab-Singh.** Hat nicht der Gatte auch die Kinder  
lieb mit gleicher Stärke, Anarkalli? Dann auch den  
Bruder und die Schwester? Und sieh, wie eine Schwester  
lieb ich Dich!

**Anarkalli** (nach kurzer Pause tonlos, müde). Laß mich ziehen,  
Prinz!

**Pertab-Singh.** Willst Du nicht den vernichten helfen,  
der uns Leid angetan? Du kannst heute dazu beitragen.

**Anarkalli** (richtet sich langsam auf, streicht ihr Haar zurück.)  
Vernichten! Ja, das will ich! Will sehen, wie er leidet!

**Pertab-Singh.** Das sollst Du, Kind. Tanze noch  
einmal vor ihm! Tanze unter meinem Schutze! Er soll  
heute alle seine Sünden sehen!

**Anarkalli** (sinkt wieder vor ihm nieder.) Ja, ich will tanzen,  
Herr! (Küßt leidenschaftlich sein Gewand.) Tanzen für Dich!

(Smith tritt auf.)

## Vierter Auftritt.

Vorige. Smith.

**Pertab-Singh** (zieht sie empor.) Komm von hier fort. Es  
soll Dich jetzt noch niemand sehen!

**Smith** (tritt an Pertab-Singh heran.) Die Gäste kommen,  
Hoheit! Der Resident ist schon im Pavillon!

**Pertab-Singh** (im Abgehen.) Er soll gebührend empfangen werden! Halten Sie sich nur bereit, mein Freund, damit ich Ihre Erhöhung rechtzeitig verkünden kann! (Zu Kassim.) Richte die Stühle, Kassim! (Mit Anarkalli rechts ab.)

**Smith** (zu Kassim). Baronet Lang ist noch nicht hier?

**Kassim** (Stühle eventuell mit anderen Dienern in großer Kreise stellend). Nein Sahib, er ist . . . dort kommt er, Sahib! (Sieht nach links durch das Tor.)

(Lang tritt mit Frau und Tochter von links ein.)

## Fünfter Auftritt.

Vorige. Lang. Frau Lang. Jane.

**Frau Lang** (zu Lang). Schon wieder dieser Mensch! Unausstehlich!

**Kassim** (schlägt den Vorhang im Hintergrunde zurück mit einladender Gebärde).

**Lang** (während seine Frau stolz vorüberschreitet, zu Smith). Sehen wir uns auch einmal wieder, Mr. Smith? Ich hörte schon, daß es Ihnen hier ausgezeichnet ginge!

**Frau Lang** (zieht Jane schnell fort, als Smith im Begriffe steht mit ausgestreckten Armen auf Jane zuzueilen, scharf). Der Prinz wird uns erwarten, Tom! Du kannst Mr. Smith auch später mitteilen, daß die Verlobung Janes mit dem Residenten heute angekündigt wird! (Rauschend mit hochmütigem Blicke ab, Jane mit sich ziehend. Lang folgt achselzuckend.)

**Smith** (bleibt starr, beschämt stehen, schlägt die Hand vor die Augen, schmerzlich). Jane!

**Jane** (schlüpft wieder hinter dem Teppich hervor und eilt mit ausgebreiteten Armen auf Smith zu). Harry! Mein Harry!

**Smith** (verwirrt). Kind! Liebling! Welches Wiedersehen!

Was mußte ich hören? Heute soll Verlobung sein?

**Jane** (unwillig). Das ist Mamas Wunsch! Ich soll, aber ich werde nicht! Wenn sie mich zwingen, laufe ich davon! (Fällt ihm wieder um den Hals.) Natürlich mit Dir, Du Lieber!

**Smith** (gerührt, zärtlich). Meine kleine Jane! Halte Dich recht tapfer! Vielleicht ändert Deine Mama noch den Sinn! Auch ich habe heute eine Überraschung, die ich dem Prinz verdanke!

**Jane.** Für mich?

**Smith.** Für alle! Nur der Prinz weiß jetzt davon. Ich durfte niemand etwas sagen!

**Jane.** Und ich darf es jetzt wissen? Das ist doch selbstverständlich, nicht?

**Smith** (belustigt). Nur wenn Du schweigen kannst!

**Jane** (beglückt). Ich? Wie ein Grab!

**Smith.** Du weißt doch, daß mich Barry einen Wildling nannte?

**Jane.** Das Ungeheuer!

**Smith.** Ich erfuhr von meiner Mutter, daß . . . es wahr ist! (Sieht sie ängstlich forschend an.)

**Jane** (schmollend). Ach, sprich nicht so, Du Böser! Du bist ein braver, lieber Mensch! Ein Mensch mit einem Herzen von Gold! Das gibt den Ausschlag!

**Smith** (zärtlich). Nur bei Dir mein Lieb, in der Gesellschaft nicht, dort zählt der innere Wert des Menschen nichts! Meine Mutter hat einmal gefehlt!

**Jane.** Papperlapapp! Rede doch nicht solchen Unsinn, Harry! Die Mutter eines solchen Sohnes kann nur gut und edel sein!

**Smith** (küßt ihr liebevoll die Stirne). Habe Dank für dieses Wort, Jane! Und bei Gott! Dein Ausspruch birgt die Wahrheit, es kann keine gütigere Mutter geben als die meine! So lieb und treu und wahr!

**Jane** (wehmütig, gedankenvoll, schmiegt sich an ihn.) Darüber hegte ich nie Zweifel, Harry; denn wenn ich in Deine Augen sah, da leuchtete es mir entgegen wie Heimatzauber, Kindessehnen! Das kann nur eine wahre Mutter geben!

**Smith** (innig). Jane!

**Jane** (rafft sich auf, streicht sich das Haar zurück. Mit verändertem Tone). Erzähle weiter Harry!

**Smith** (feierlich). Sie tat darauf, was überhaupt nur eine Mutter fertig bringt. Sie ist jetzt Witwe, wie Du weißt, und unternahm den schweren Gang zu meinem Vater, der noch lebt, vor dem Sie sich bisher zurückgezogen hielt. Für mich!

**Jane.** Sie hat sich für Dich erniedrigt? Ist zu dem gegangen, der Sie erst verschmähte?

**Smith.** Nicht erniedrigt, Jane. Mein Vater lebt noch, und hat vergebens nach ihr forschen lassen, als auch er Witwer wurde. Doch jetzt . . . macht er das Unrecht wieder gut, erhebt sie noch zur Gattin und erkennt mich als den Erstgeborenen an!

**Jane** (küßt ihn.) Wie freue ich mich für Dich, mein Harry! Mir wäre es gleichgiltig gewesen, wer Dein Vater ist. Ich will doch Dich nicht Deinen Vater! Wie heißt er denn? Nun er einmal da ist, muß man doch mit ihm rechnen?

**Smith.** Lord Nowell!

**Jane** (fährt zurück und starrt ihn verständnislos an). Waaaaas? (Dann plötzlich schmollend.) Ach geh! Jetzt treibst Du auch

noch Scherz mit mir!

**Smith** (erfaßt ihre Hände). Kein Scherz ist es, Jane, sondern Ernst! So mancher macht im Alter doch noch gut, was er in seiner Jugend fehlte!

**Jane.** Harry!

**Smith.** Jane!

**Jane.** Und Barry ist demnach . . . . .

**Frau Lang** (hinter der Bühne). Jane! Jane!

**Smith** (fällt ihr jetzt ins Wort). Still jetzt mein Lieb! Gedulde Dich nun noch! Hörst Du? Deine Mama ruft!

**Jane** (küßt ihn). Ich bleibe Dein, mein Harry, ob Du Lord bist oder Bettler! (Schnell ab.)

**Smith** (sieht ihr nach, für sich). Holde Unschuld! Mögest Du der Liebe nie entbehren! (Geht schnell zur Seite, hinter eine Säule, da Kassim mit anderen Dienern den Vorhang zum Pavillon zurückschlägt und Pertab-Singh mit den Gästen austritt.)

## Sechster Auftritt.

Vorige. Pertab-Singh. Barry. Lang. Frau Lang. Jane.  
Mahatma. Offiziere. Damen. Diener.

**Pertab-Singh** (mit Barry und Frau Lang an der Spitze bei dem Heraustreten, zu Barry, während sich die anderen Gäste auf die Stühle niederlassen.) Mit Bedauern habe ich gehört, daß Ihr Unwohlsein ernster Natur gewesen ist, Mein bester Resident! (Mahatma kommt zuletzt und hält sich beobachtend hinter den Säulen auf.)

**Barry.** Jetzt habe ich mich vollständig erholt!

**Pertab-Singh** (bleibt mit Barry stehen). Es war bei unserem letzten Zusammensein?

**Barry.** Allerdings! Ein heftiges Fieber setzte damals ein.

**Pertab-Singh.** Ah, ein Fieber? Da war ich falsch berichtet. Ich hörte, daß eine Bajadere die Schuld an dem Unfall trüge!

**Barry** (verblüfft). Teufel! Wer sagte das?

**Pertab-Singh** Woher ich es erfuhr, ist mir nicht mehr erinnerlich! Sie wissen ja, wie Gerüchte entstehen. Man kennt nie ihren Herd, doch sind sie mit Windeseile überall verbreitet!

**Barry.** Das war mir unbekannt!

**Pertab-Singh** (alles mit Nachdruck). Ich hörte, eine Bajadere habe Sie betäubt, auch daß Sie nach ihr suchen lassen!

**Barry** (ergrimmt). Das ist stark! Unerhört!

**Pertab-Singh.** Sie soll auch eine Perle mitgenommen haben, die für Sie sehr wertvoll ist.

**Barry** (immer verblüffter). Himmelement! (Stotternd.) Eine Perle wurde allerdings geraubt, ein Juwel!

**Pertab-Singh**(mit kaltem Lächeln.)Vielleicht kann ich beitragen zur Wiederauffindung, mein Lieber! Ich will Ihnen alle meine Kräfte widmen!

**Barry** (sieht ihn mißtrauisch forschend an, verwirrt.) Ich danke, Hoheit! Danke wirklich! (sucht abzulenken, sieht sich im Kreise um.) Hoheit haben wenig Gäste heute!

**Pertab-Singh** (mit Nachdruck). Mir lag vor allem daran, Sie zu bewirten, mein Freund!

**Barry** (mit Verbeugung).Ihr Haus wird sehr gerühmt ob seiner Gastlichkeit, Hoheit!

**Pertab-Singh** (verbindlich.) Auch heute sollen Sie zufrieden sein. Setzen wir uns doch. (Zu Kassim.) Laß die Tänzerinnen kommen! (Setzt sich rechts. Gezwungen lachend zu Barry, während die Bajaderen mit Anarkalli kommen.) Der Tanz ist ja das beste Symbol für den Leichtsinn der jetzigen Zeit. Hoffentlich haben Sie nicht wieder Unglück heute, Sir?

## Siebenter Auftritt.

Barry. Pertab-Singh! Anarkalli!

**Barry** (antwortet nicht, sondern beobachtet scharf Anarkalli, die dicht im Schleier gehüllt, vor den Bajaderen steht. Sie hat ein Glas Wasser ergriffen und schüttet Pulver hinein.)

**Pertab-Singh** (hat ebenfalls den Vorgang gesehen, springt schnell auf, tritt zu Anarkalli und erfaßt besorgt die Hand mit dem Kelche). Was tust Du?

**Anarkalli** (hohl). Mich beleben, Hoheit! Ich brauche Kraft zu meinem letzten Tanze! (Trinkt schnell und schleudert das Glas weit zurück, preßt dann einen Augenblick angstvoll die Hand auf die Brust und wankt, rafft sich aber schnell empor und schwingt das Tamburin wild über dem Haupte, während die Musik leise einsetzt. Tanz.)

**Pertab-Singh** (hat sich wieder gefaßt und beobachtet gespannt Barrys Gesicht).

**Anarkalli** (tanzt mit zunehmender Wildheit, bis zur Raserei, ihre Bewegungen werden immer matter. Sie bleibt plötzlich vor Barry stehen, schlägt den Schleier zurück, und streckt drohend die Hand gegen ihn vor.) Fluch über Dich!

**Barry** (springt entsetzt empor). Anarkalli!

**Anarkalli** (schwankt, stürzt mit wildem, schmerzlichem Aufschrei zu den Füßen Pertab-Singhs nieder, küßt noch einmal dessen Gewand und haucht). Für Dich! (Dann sinkt sie leblos zurück. Musik ist bei dem Schrei je abgebrochen. Pertab-Singh hält Anarkallis Hand).

(Tetukanah hat sich beim Schrei Anarkallis durch die Bajaderen Bahn gebrochen und stürzt vor.)

## Achter Auftritt.

Vorige. Tetukanah.

**Tetukanah** (wirft sich über Anarkalli). Anarkalli! Mein Kind!  
Meine Sonne!

**Barry** (starrt entsetzt auf die Gruppe und weicht scheu zurück, während Anarkalli von den Bajadern und Tetukanah hinausgetragen wird, verstört).

**Pertab-Singh** (tritt zu ihm, rauh). Beruhigen Sie sich! Vielleicht ist es nur eine Ohnmacht. Ich werde für die Arme sorgen. Bajadern bringen Ihnen Unglück wie es scheint!

**Barry** (murmelnd). Ein Spiel der Hölle!

**Pertab-Singh** (schneidend). Sie haben Frauen gegenüber schwache Nerven, verehrter Freund! Wir wollen uns erfrischen. Auf Ihr Wohl Herr Resident! Ihr Wohl, verehrte Gäste! (Schwenkt ein Glas und trinkt, wobei ihm Barry Bescheid tut.)

**Frau Lang** (gedämpft und hastig zu Lang). Jetzt ist Gelegenheit. Schnell, verkünde es! Sieh, Smith will sich Jane schon wieder nahen. Mach ein Ende! (Sieht nach Smith, der langsam hinter den Säulen näher kommt.)

**Lang** (erhebt sich). Hoheit . . . .

**Pertab-Singh**. Eine Neuigkeit noch, werte Gäste, eine Überraschung, die sie erfreuen wird! (Sieht sich um.) Wo ist Freund Smith? (Sieht ihn.) Darf ich um das Schreiben bitten?

**Smith** (tritt in den Kreis, verbeugt sich nach allen Seiten und reicht Pertab-Singh ein Schreiben). Hier, Hoheit! (Tritt wieder bescheiden zurück und in die Nähe, Janes.)

**Frau Lang** (rückt sofort hochmütig zur Seite und zieht Jane mit sich, stößt Lang nochmals und raunt, während Pertab-Singh das Schreiben

entfaltet). Dann zögere aber nicht mehr und verkünde die Verlobung! Ich brenne darauf, die Überraschung zu sehen! Dieser Smith wird unverschämt!

**Pertab-Singh.** Von Lord Nowell!

**Barry** Springt wieder auf.) Von meinem Vater? Und ich weiß nichts davon?

**Pertab-Singh** (mit kaltem Spott). Eine Überraschung, mein Verehrter, ich sagte es ja schon. Nur einen Augenblick Geduld! (Zu allen.) Lord Nowell gibt hiermit bekannt, daß der hier weilende Gelehrte Mr. Smith sein Erstgeborener Sohn ist, daß er dessen Mutter Jetzt zu seiner Gattin macht und Harry Smith als rechtmäßigen Erben der Lordschaft Nowell anerkennt!

**Jane** (jauchzend). Harry! (Fliegt ihm an den Hals.)

**Frau Lang** (starrt abwechselnd entsetzt auf Jane und dann auf Barry, ringt nach Atem und wedelt sich Kühlung mit dem Fächer). Luft! Luft! Ich ersticke! Luft!

**Barry** (ist wieder aufgesprungen und stützt sich schwer auf seinen Stuhl, heiser). Was soll das? Wozu dieser Scherz?

**Pertab-Singh.** Der Brief ist echt! Darüber kann kein Zweifel herrschen! An mich ist er gerichtet! Sie selbst brachten ja den Stein ins Rollen, der jetzt Ihr Erbrecht auf die Lordschaft zerschmettert hat, indem Sie das Interesse Mr. Smiths auf die Vergangenheit lenkten!

**Barry** (sinkt auf den Stuhl zurück.) Unmöglich! Ganz unmöglich! Das ist ja Wahnsinn! Blöde Komödie!

**Pertab-Singh** (schneidend). Die Komödie soll erst beginnen, Sir! Wollen Sie auf diesen Vorhang sehen! (Zeigt auf den Vorhang, lauter.) Das Fest nimmt seinen Fortgang! Vorhang Hoch! (Der Vorhang fliegt zur Seite, auf teppichbelegtem Podium liegt Irma halbsitzend auf einer Chaiselonge, und starrt teilnahmslos auf die Gäste, bleich mit großen ,weitgeöffneten Augen, spielt mit einer Puppe und spricht wehmütig, eintönig vor sich hin.)

(Allgemeines Entsetzen. Irma deklamiert leise.)

So sehr ich schrie und weinte,  
Man ließ mich nimmer los,  
Und bracht', eh ich's vermeinte,  
Mich auf ein fremdes Schloß.  
Es sind so kalt die Mauern,  
Das Stroh so feucht und hart,  
Und hier soll ich vertrauern,  
Indeß mein Liebchen harrt!

**Pertab-Singh** (stöhnt krampfhaft, mit verhaltenem Zorn, sein Körper windet sich in wildem Schmerze, den er heroisch unterdrückt, während seine Hand anklagend nach dem Bilde zeigt).

**Barry** (steht mit vorgebeugtem Oberkörper und gespreizten Fingern, blickt entsetzt nach Irma. Dann lacht er schrill auf, verzweifelt).  
Hahahaha! Bin ich in einem Narrenhause?

**Pertab-Singh.** Das ist die Perle, die Dir Anarkalli raubte!

**Barry** (sammelt sich). Was soll das, Pertab-Singh?

**Pertab-Singh.** Vergeltung!

**Barry** (verzweifelt). Ha! (reißt den Degen aus der Scheide und wirft den Stuhl rückwärts um. Alle weichen scheu vor ihm zurück, er steht allein inmitten des Kreises.)

**Pertab-Singh.** Gibst Du Dein Verbrechen zu, Elen-der? (Zeigt auf ihn.) Da steht der Räuber meines Glücks, der Schänder meines Weibes! (Zeigt auf Irma.) Das ist sein Werk!

**Barry** (blickt wild um sich). Glaubt Ihr diesem Scheinfürsten? Schmach auf Euch alle, wenn Ihr einen Landsmann schnöde verläßt, wenn Ihr einem Kameraden Hilfe versagt, der grundlos verdächtigt wird! Schmach über England! Verhaftet Pertab-Singh! Seht Ihr denn nicht? Das ist Verrat!

**Smith** (eilt vor und stellt sich schützend vor Barry).

**Pertab-Singh.** Fort von diesem Platze, Mr. Smith, weg von dem Elenden!

**Smith** (fest). Er ist mein Bruder, Hoheit!

**Pertab-Singh.** Opfern Sie sich nicht dem Bruder, der Sie ins Verderben stürzen wollte! (Zeigt auf Jane, die mit Lang und Mutter zur Seite steht.) Dort ist Ihre Braut, da ist Ihr Platz! Liebe allein gibt Anrecht auf Schutz!

(Ein staubbedeckter Offizier drängt sich durch die Menge, laut.) **Wo ist der Resident!** (Er tritt zu Barry, dem er ein Schreiben gibt und etwas zuflüstert, Smith tritt schnell wieder zu Jane und umschlingt sie schützend.)

**Pertab-Singh** (schreit). Gerechtigkeit will ich, sonst nichts! Gebt mir den Räuber meiner Ehre!

**Barry** (bestürzt zu den Offizieren, während er das Schreiben hochhält) Zu den Waffen, Kameraden! Aufruhr ist im ganzen Lande! Zu den Waffen! (Will mit den Offizieren nach dem Ausgang.)

**Pertab-Singh** (laut gebietend). Halt! Jeder Schritt bringt Euch dem Tode näher! Ihr seid Gefangene!

**Barry** (stockt mit den Offizieren, da an den Eingängen bewaffnete Inder sichtbar werden, die ihre Gewehre im Anschlag halten). **Das ist Aufruhr! Offener Aufruhr!** (Ziehen alle die Waffen.)

**Pertab-Singh** (schwingt sich auf das Podium und zeigt auf Irma, während Mahatma sich triumphierend vor das Podium stellt). **Nicht meinen Jammer allein zeigt dieses Bild, es gibt den Zustand unseres ganzen Landes wieder!** (Schwingt seinen Säbel, während Irma wieder leise singt. Stößt laut und Wild den Schlachtruf aus). **Ram! Ram! Mahadeo!**

(Bewaffnete Inder dringen von allen Seiten auf die Offiziere ein, Schüsse hinter der Bühne, während der Vorhang langsam fällt.)

